

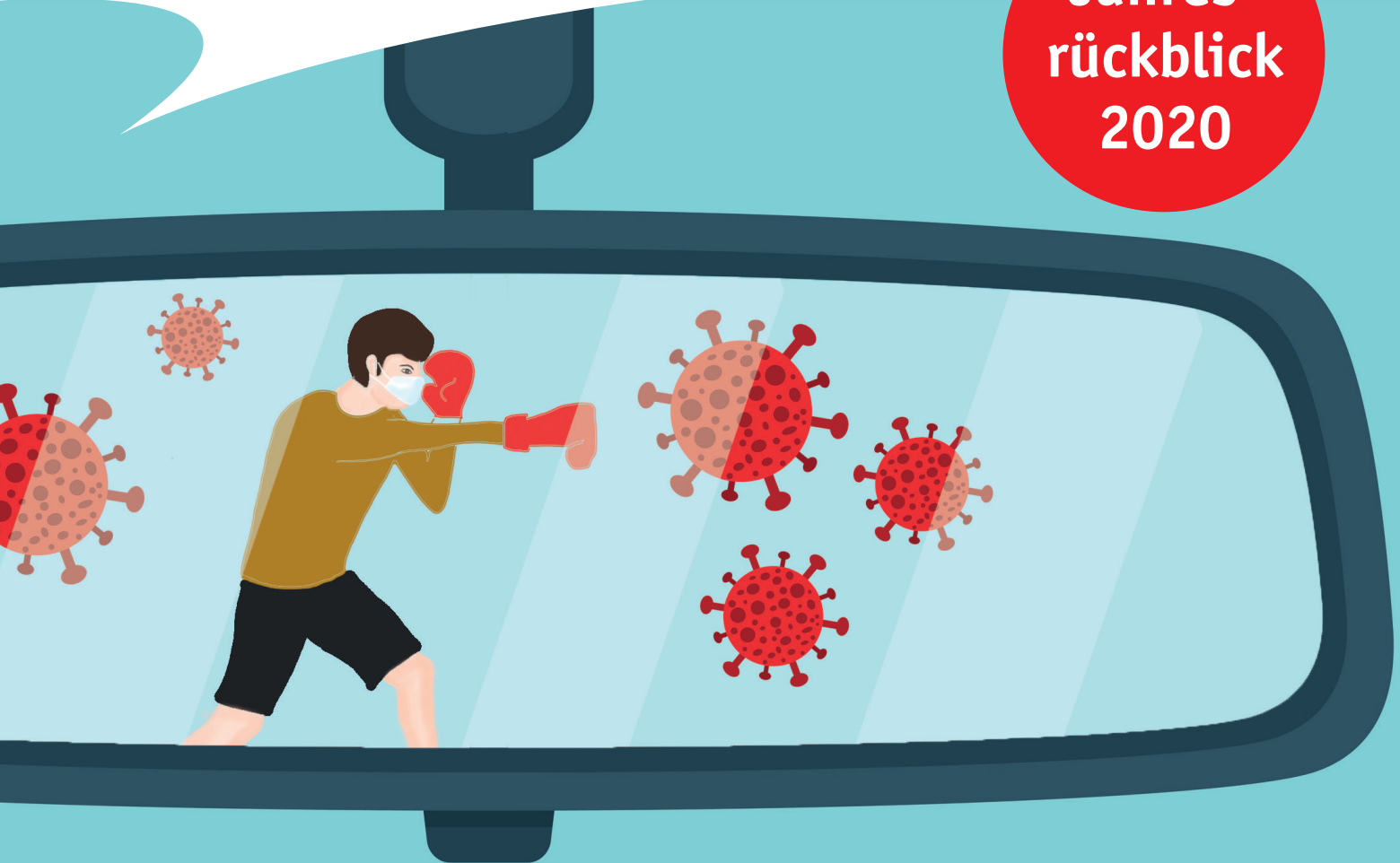
Sport

in Hessen



Landessportbund
Hessen e.V.

Jahres-
rückblick
2020



2021

Erfolgreicher Auftakt

Förderprogramm für mehr Präventionssport kommt gut an

Innovative Förderung

Sportjugend baut digitales Netzwerk auf



Landessportbund
Hessen e.V.

Der Preis wird in
zwei Kategorien ausgelobt!

Lu-Röder-Preis

– Ausschreibung –

Eine Ehrung für Frauen im Sport

Das Präsidium des Landessportbundes Hessen e.V. zeichnet seit 1988 jedes Jahr Frauen aus, die sich wie Lu Röder überregional für die Förderung von Frauen im Sport einsetzen und überdurchschnittliche Leistungen im Verein, Verband oder Sportkreis vollbringen. Der Preis wird in zwei verschiedenen Kategorien ausgelobt. Dies sind die Kategorien **"Engagierter Nachwuchs"** und **"Vorbild/Lebenswerk"**.

Wer war Lu Röder?

Mit der Ausschreibung und Vergabe wird an Lu Röder erinnert, die von 1973 bis 1987 Mitglied des Präsidiums im Landessportbund Hessen war und zahlreiche Maßnahmen für ein selbstbestimmtes Sporttreiben von Frauen initiierte. Sie engagierte sich, den Frauenanteil in Führungspositionen des Sports zu erhöhen und entwickelte Qualifizierungsmaßnahmen, die dazu beitrugen, dass Frauen ihre Interessen besser durchsetzen konnten.

Auswahlkriterien

1. Einsatz in herausragender Weise für die Belange des Sports
2. Engagement für frauenfördernde Vereinsangebote
3. Aufbau eines sozialen Projektes
4. Sportpolitisches Engagement über den Verein hinaus im Funktionärsbereich
5. Nachwuchsförderung im ehrenamtlichen Bereich
6. Nachwuchsförderung im sportlichen Bereich
7. Übernahme von Führungspositionen

Bewerbung

Die Bewerbungsunterlagen sind mit einem Empfehlungsschreiben des zuständigen Sportkreises oder Sportverbandes an den LSB H einzureichen:

Landessportbund Hessen e.V.
Gleichstellung im Sport
Otto-Fleck-Schneise 4
60528 Frankfurt am Main
E-Mail: uhoyer@lsbh.de

Der Preis in der Kategorie "Engagierter Nachwuchs" ist mit 1.000 Euro dotiert!

Der Preis in der Kategorie "Vorbild/Lebenswerk" ist mit 1.500 Euro dotiert!

Einsendeschluss ist der 29. Februar 2020.

Die Bewerbungsformulare können Sie unter <https://www.landessportbund-hessen.de/geschaeftsfelder/gleichstellung-im-sport/lu-roeder-preis/> herunterladen oder bei uhoyer@lsbh.de anfordern.

FRAUEN IM SPORT

Editorial

Liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde,

auch für 2021 wünsche ich Ihnen das Allerbeste, vor allem natürlich Gesundheit.

Das neue Jahr ist da und wie in den vergangenen Monaten hat Corona uns weiter fest im Griff. Als Schwerpunktthema schauen wir zurück auf dieses außergewöhnliche Jahr 2020, in dem die Pandemie unsere Sportwelt gehörig durcheinandergewirbelt hat.

Doch halten wir fest: Bei allen Herausforderungen und Schwierigkeiten gab es auch Lichtblicke. Zwei Aspekte stechen meines Erachtens hervor. Zum einen habe ich den Eindruck, dass wir – bei aller räumlicher Distanz – emotional enger zusammengerückt sind. Es wird uns – stärker vielleicht als in guten Jahren – bewusst, dass wir es nur gemeinsam schaffen. Gegenseitige Rücksichtnahme gehört ja ohnehin zu den Stärken des Sports. Das wird uns helfen, auch die vor uns liegenden Wochen und Monate erfolgreich zu bewältigen.

Zum anderen hat die Pandemie der Digitalisierung neuen Schub verliehen. Vorstandssitzungen finden on-



line statt; das digitale Kursangebot der Vereine wird kontinuierlich ausgeweitet und findet großen Anklang. Gerade jetzt ist regelmäßiges Sporttreiben so wichtig – es stärkt unser Immunsystem und hellt unsere Stimmung auf. Beides können wir gerade wirklich gebrauchen. Viele Aspekte der Digitalisierung werden uns sicherlich auch in den kommenden Jahren erhalten bleiben.

Und wer nun die Zeit des Lockdowns nutzen und mal wieder ein Buch zur Hand nehmen möchte, dem seien unsere Buchempfehlungen in dieser Ausgabe der „Sport in Hessen“ ans Herz gelegt. Viel Spaß bei der Lektüre.

Und nicht vergessen: Kein Winter währt ewig.

Herzlichst
Ihre

Dr. Susanne Lapp

Inhalt



5

Blick zurück
Sport im Corona-Jahr 2020



16

Erfolgreicher Auftakt
Förderprogramm kommt gut an



24

Hessens Sportler des Jahres
Kalicki und Leyhe setzen sich durch



28

Steuerliche Änderungen
Freibeträge endlich erhöht

3 Pandemie-Beirat gefordert
Entscheidungen auf breite Basis stellen

4 Pétanque Verband aufgenommen
Die Sportfamilie wächst

18 In Bewegung bleiben
Inklusions-Videos gehen online

23 Kurz notiert
Namen und Notizen aus der Sportwelt

26 Mitgliederentwicklung
Online-Angebote treffen den Nerv

30 Sport und Geschichte
Der erste Schlittschuhclub Deutschlands

31 Sprung an die Spitze
Newcomer Oliver Koletzko

32 Duale Karriere
Trainer profitieren von Kooperation

Impressum

Herausgeber: Landessportbund Hessen e. V. (lsb h); Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt, Tel.: 069/6789 -0

Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Susanne Lapp, Vizepräsidentin für Kommunikation und Marketing, Glauburgstraße 11, 60318 Frankfurt.

Redaktion: Leitung Ralf Wächter (RW), Isabell Boger (ib), Markus Wimmer (maw), Otto-Fleck-Schneise 4, 60528 Frankfurt.

So erreichen Sie uns: Ralf Wächter, rwaechter@lsbh.de, Tel.: 069/6789 -262; Isabell Boger, iboger@lsbh.de, Tel.: 069/ 6789-267; Markus Wimmer, mwimmer@lsbh.de, Tel. 069/6789-437; Fax: 069/6789-300.

Verlag: Pressehaus Bintz-Verlag GmbH & Co. KG, Waldstraße 226, 63071 Offenbach

Druck und Vertrieb: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel.

Abonnementverwaltung: Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561/60280-452, Fax: 0561/60280-499, E-Mail: abo-sih@dierichs-druck.de

Anzeigen Nord/Mitte: Claudia Brummert, Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel, Tel.: 0561/60280-180, Fax: 0561/60280-199, E-Mail: brummert@ddm.de

Anzeigen Süd: Torsten Wethlow, Waldstraße 226, 63071 Offenbach, Tel.: 069/85008-368, Fax: -394, E-Mail: sih@op-online.de

Sport in Hessen erscheint vierzehntägig zum Wochenende
Bezugspreis: Jährlich Euro 51,11 einschl. Postgebühren und MwSt.
Bestellungen für Vereine beim Landessportbund Hessen e. V., für Privatpersonen bei Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Gewähr übernommen. Eine Rücksendepflicht besteht nicht.

Titelfoto: Die.
Foto: D

www.landessportbund-hessen.de

Dieser Ausgabe der „Sport in Hessen“ liegt ein Flyer zur Ausbildung „Krebsnachsorge“ bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

Landessportbund schlägt Pandemie-Beirat vor

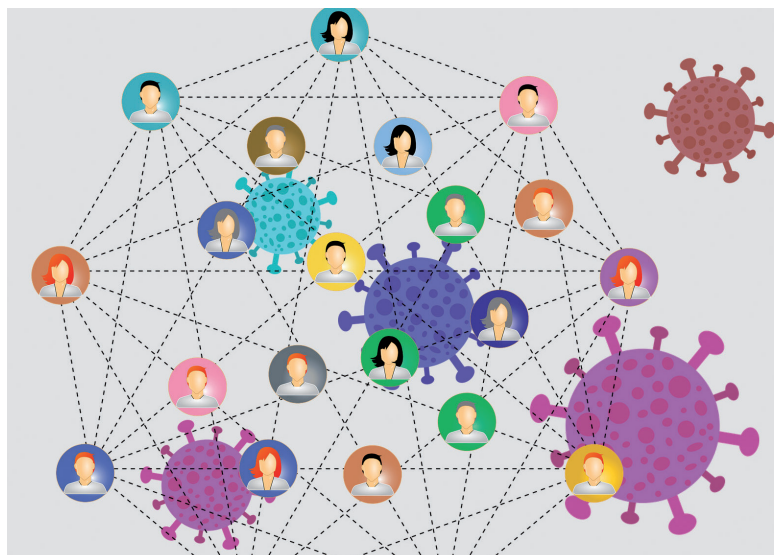
Entscheidung über Corona-Maßnahmen mithilfe eines bei der Landesregierung angesiedelten Gremiums auf breitere Basis stellen

Der Landessportbund Hessen e. V. (lsb h) regt die Bildung eines Corona- oder Pandemie-Beirates auf Landesebene an. „Die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie betreffen nahezu alle Lebensbereiche. Aus unserer Sicht ist es deshalb von zentraler Bedeutung, bei der weiteren Entwicklung der Corona-Auflagen und vor allem im Hinblick auf grundsätzliche gesellschaftliche Entwicklungen möglichst viele Perspektiven zu berücksichtigen“, sagt Landessportbund-Präsident Dr. Rolf Müller.

Im Beirat sollten aus lsb h-Sicht neben Mitgliedern des Landtags und Wissenschaftler/innen auch Vertreter/innen gesellschaftlich relevanter Gruppen wie Wohlfahrtsverbände, Religionsgemeinschaften oder dem organisierten Sport mitwirken. „Uns ist bewusst, dass Ergebnisse der Bund-Länder-Gespräche in der Regel unter hohem Zeitdruck in hessische Rechtsverordnungen überführt werden müssen. Wir halten es deshalb für umso wichtiger, auch den übernächsten Bund-Länder-Gipfel in den Blick zu nehmen und die Bekämpfung der Pandemie auf Landesebene durch eine strategische Orientierung zu ergänzen“, so Müller. Konkret fordert sein Verband, auch langfristige Entwicklungen zu diskutieren und notwendige Maßnahmen stärker auf Nachvollziehbarkeit und Stimmigkeit hin zu überprüfen. „Wir sind überzeugt, dass ein breit aufgestellter Pandemie-Beirat hier wichtige Beiträge leisten kann.“

Mehr Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz

Die Forderung nach einem solchen Beirat hat der Landessportbund in seiner Stellungnahme zum Gesetzentwurf „Gesetz zur parlamentarischen Beteiligung des Hessischen Landtages beim Erlass von Verordnungen zu infektionsschützenden Maßnahmen“ formuliert und beim Hauptausschuss des Hessischen Landtags hinterlegt. „Ein entsprechender Beirat kann zum einen zur Nachvollziehbarkeit und Akzeptanz der Corona-Beschränkungen beitragen sowie zum anderen die not-



wendige Multiperspektivität in die Entscheidungsfindung der Landesregierung mit einer mittelfristigen zeitlichen Orientierung integrieren“, heißt es darin.

„Wir sollten bereits jetzt beginnen, die langfristigen Konsequenzen der sozialen Distanzierung und des wirtschaftlichen Lockdowns gesellschaftspolitisch zu erörtern. Nur wenn wir uns bewusst machen, wie umfassend die derzeitige Situation das gesellschaftliche Leben in Hessen herausfordert, können wir negativen Entwicklungen gezielter entgegensteuern“, benennt der lsb h-Präsident eine aus seiner Sicht wichtige Aufgabe des möglichen Pandemie-Rates.

Szenarien für den Übergang entwickeln

Darüber hinaus gelte es, frühzeitig „Szenarien für den Übergang zwischen Krisenmodus und Normalität zu entwickeln – so weit dies derzeit auch weg zu sein scheint. Hessen braucht eine gesellschaftliche Debatte, die über Bund-Länder-Gipfel und Talkshows hinausgeht.“
Isabell Boger

O B E N

Beim Umgang mit der derzeitigen und zukünftigen Situation mehr Perspektiven einbeziehen: Das kann nach Sicht des Landessportbundes mithilfe eines Corona-Beirates gelingen.
*Montage: pixabay.com/
Boger*



Folgen Sie uns auf
Instagram

www.instagram.com/lsb_hessen



Pétanque Verband wird Teil der Sportfamilie

Hauptausschuss: Landessportbund Hessen fasst Beschlüsse im Umlaufverfahren

Der organisierte Sport in Hessen bekommt Zuwachs: Mit großer Mehrheit haben die Mitglieder des Hauptausschusses, zweithöchstes Entscheidungsgremium des Landessportbundes Hessen e.V. (lsb h), der Aufnahme des Hessischen Pétanque Verbandes e.V. zugestimmt. Die Entscheidung fiel aufgrund der Corona-Pandemie in Form eines schriftlichen Umlaufverfahrens, das Mitte Dezember abgeschlossen war.

Der Verband, über den mehr als 2.000 hessische Pétanque- und Boule-Spieler/innen vertreten werden, ist damit der 60. Sportfachverband im lsb h. Mitgliedsvereine des Landessportbundes, in denen bereits Pétanque- und Boulesport betrieben wird, sind dazu aufgefordert, eine neue Abteilung anzumelden. Bei der aktuellen Bestandserhebung konnten die zugehörigen Mitglieder bereits dem neuen Verband zugeordnet werden.

Existenzangst und vorsichtiges Wirtschaften

Auch alle weiteren Beschlüsse wurden von den stimmberechtigten Mitgliedern des Hauptausschusses im Umlaufverfahren gefasst. Vorausgegangen war eine digitale Delegiertenversammlung im November (wir haben berichtet). Bereits damals zeigte sich Landessportbund-Präsident Dr. Rolf Müller besorgt: „In der ersten Phase der Pandemie haben unsere Sportvereine bewiesen, wie robust und anpassungsfähig sie sind. Spätestens seit dem erneuten Lockdown im Herbst fürchtet mancher Verein aber um seine Existenz.“

Der Landessportbund habe seine Informations-, Beratungs- und Öffentlichkeitsarbeit mit Blick auf die Pandemie bereits im Frühjahr deutlich ausgeweitet. Außerdem stehe man im ständigen Austausch mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport, der Landesregierung und vielen Abgeordneten, um auf die Situation des organisierten Sport aufmerksam zu machen. Immer wieder weise man dabei auf notwendige finanzielle Unterstützung hin.

„Neben der Existenzsicherung durch Förderprogramme spielt dabei auch die Auszahlung der zwei-

ten Tranche der Lotto-Mittel eine Rolle“, so der Präsident.

Die vorsichtige Haushaltsführung von 2020 werde im Jahr 2021 fortgesetzt, kündigte Helmut Meister, Vizepräsident Finanzmanagement, an. Eine „ständige Überwachung der aktuellen Zahlenverläufe“ sei in dieser besonderen Zeit noch wichtiger als sonst. Die Delegierten stimmten sowohl dem Haushaltsentwurf 2021 als auch dem Haushaltsabschluss 2019 im Umlaufverfahren einstimmig zu.

Ihre Hoffnung, dass das Jahr 2021 in etwas ruhigeren Bahnen verlaufen wird, zeigt sich an einer weiteren Entscheidung: Einstimmig stimmten Sportkreise und Verbände dem Vorschlag zu, den Sportbundtag, höchstes Entscheidungsgremium des Verbandes, für Samstag, 18. September 2021, in Präsenzform in Frankfurt zu planen. Die weitere Entwicklung des Pandemie-Geschehens wird zeigen, ob dies möglich sein wird.



Isabell Boger

O B E N

Boule- und Pétanque-Spieler/innen sind nun Teil der hessischen Sportfamilie.
Foto: pixabay.com

Der Landessportbund Hessen e.V. trauert um



Prof. Walther Tröger

* 04.02.1929

† 30.12.2020

Mit Professor Walther Tröger verliert der organisierte Sport einen Visionär und Wegbereiter, der von der Nachkriegszeit über die Jahrtausendwende hinaus den deutschen und den internationalen Sport entscheidend mitgeprägt hat.

Ob als einflussreiches Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees, als Generalsekretär und Präsident des Nationalen Olympischen Komitees oder als Chef de Mission deutscher Olympiamannschaften – Walther Tröger war zeitlebens fest mit dem nationalen und internationalen Sportgeschehen verbunden.

Den Sport in Hessen hat Walther Tröger in freundschaftlicher Verbundenheit beispielsweise als Kuratoriumsmitglied des Basketball-Teilzeitinternats begleitet und wurde dafür mit der Mitgestalterurkunde des Landessportbundes Hessen e.V. ausgezeichnet.

Wir werden die Erinnerung an diese große Persönlichkeit des Sports ehrend bewahren!

Frankfurt, im Januar 2020

Das Präsidium des Landessportbundes Hessen e.V.



Ausnahmezustand

2020 war ein besonderes Jahr – in der „Sport in Hessen“ blicken wir zurück

Gewiss ist derzeit nur wenig. Eines aber ist es: Das Jahr 2020 wird in die Geschichte eingehen. Die Redaktion der „Sport in Hessen“ hat sich deshalb zu einem ungewöhnlichen Schritt entschlossen – zu einem umfangreichen thematischen Jahresrückblick. Die Corona-Pandemie spielt dabei die Hauptrolle, denn anders kann es nicht sein. Von Bildungsveranstaltungen bis zur Vereinsförderung hatte das Virus SARS-CoV-2 erhebliche Auswirkungen auf den organisierten Sport und seine Akteure.

Der Rückblick auf 2020 kann schwerlich positiv ausfallen. Denn uns allen wurde zeitweise genommen, was Vereinsmenschen besonders am Herzen liegt: das Zusammensein mit anderen, die Freude am gemeinsam ausgeübten Sport. Wehklagend soll dieser Rückblick dennoch nicht ausfallen. Unser Text „Corona überrollt die Sportwelt“ lässt das Jahr durchaus auch mit einem zwinkernden Auge Revue passieren. Er erinnert an kuriose Vorgaben in Verordnungen, die sich nicht vermeiden lassen, wenn das Zusammenleben in Detail neu geregelt werden muss, und daran, dass wohl jeder von uns seine Einschätzungen revidieren musste. Nicht einmal, sondern mehrmals. Nicht von März bis Dezember, sondern häufig innerhalb weniger Tage.

Im Text zur Digitalisierung wird gleichwohl deutlich, dass die Pandemie Entwicklungen beschleunigt hat, die ohne sie wohl noch Jahre gedauert hätten. Online-Sportangebote wurden kurzfristig umgesetzt, Vereinsarbeit in den digitalen Raum verlagert, Veranstaltungen

und Bildungsangebote von Präsenz- in Web-Formate überführt. Klar ist: Der Sportverein ist und bleibt ein Ort der analogen Begegnung. Wohl kaum einer wünscht sich, dass auch „nach Corona“ alles digital abläuft. Die Pandemie hat aber gezeigt, dass ergänzende Online-Formate Potenziale bieten, die Vereine nicht ungenutzt lassen sollten. Veranstaltungen könnten künftig in hybrider Form stattfinden, um einen ortsunabhängigen Zugang zu ermöglichen. Mit Online-Kursen kann man auch Mitglieder erreichen, die zeitweise nicht im Einzugsgebiet des Vereins leben, Softwarelösungen können die Vereinsorganisation dauerhaft vereinfachen.

Zwei Seiten einer Medaille

Selbst die Absage der Olympischen Spiele, die den Leistungssport hart getroffen hat, war nicht für alle Akteure negativ. Verletzte Athlet/innen sahen darin genauso eine Chance wie ambitionierte Nachwuchssportler/innen. Andere konnten oder wollten nicht noch ein Jahr investieren und beendeten die Karriere. So gibt es eben immer zwei Seiten einer Medaille.

Resümieren lässt sich: Vereine sind durchaus widerstandsfähig und kreativ. Sie haben vielfältige Ideen entwickelt, um den Kontakt zu ihren Mitgliedern aufrecht zu erhalten und so viel Sport wie möglich anzubieten. Am Ende bleibt die Hoffnung, dass dieses Engagement belohnt wird – und dass nicht auch der Rückblick auf das Jahr 2021 am Ende so sehr von „Corona“ geprägt sein wird.

Isabell Boger

O B E N

2020 war durch die Pandemie geprägt: Home-Training, gesperrte Sportstätten, Abstand halten, digitale Treffen und Fortbildungen gehörten zur Tagesordnung.
Fotos: pixabay.com / PRV / Sportkreis Offenbach / Sportkreis Frankfurt / Michael Reitz / LSB NRW, Andrea Bowinkelmann



Corona überrollt die Sportwelt

Blick zurück auf ein von der Pandemie geprägtes Sportjahr 2020

Seit März 2020 überrollte die Corona-Pandemie die (Sport-)Welt. Dabei trifft sie alle: Profis und Amateure, Kinder und Seniorinnen, Individual- und Mannschaftssportler/innen, Großstadt- und Dorfvereine, Verbände und Sportschulen. Nicht alle sind gleich stark betroffen, gleich eingeschränkt, gleich bedroht. Spurlos ist die Pandemie aber an keinem Akteur im hessischen Sport vorübergegangen. Im Verlauf des Jahres mussten wir erfahren, dass sich scheinbar sicher geglaubte Dinge verändern können. Einschätzungen haben sich relativiert, Ansichten gewandelt. Statements verschiedener Akteure aus unterschiedlichen Phasen der Pandemie zeugen davon. Heute blicken wir auf sie zurück.

März:

Anfang März lädt der Landessportbund Hessen noch zum „Sportdialog“ nach Frankfurt ein, die Sportverbände und Sportkreise halten Tagungen und Fortbildungen in Präsenz ab. Dann geht alles ganz schnell: Die WHO ruft am 11. März eine Pandemie aus, am 22. März beginnt der erste Lockdown. Der Vereinssport kommt zum Erliegen, Mitgliederversammlungen werden reihenweise abgesagt und die Sportwelt diskutiert über eine Verschiebung der Olympischen Spiele.

Gäste des Sportdialogs: „Ja, darf man sich jetzt überhaupt noch die Hand schütteln?“

Birgit, Abteilungsleiterin: „Leider muss ich euch nun das offizielle Aus für unser Training bis zum 19.04. mitteilen. Ich hoffe, ihr bleibt alle gesund und wir sehen uns danach in alter Frische wieder zum Turnen.“

Dr. Rolf Müller, Isb h-Präsident: „Die physischen sozialen Kontakte so weit wie möglich zu reduzieren, fällt schwer – gerade uns als Vereinsmenschen.“

Prof. Dr. Dr. Winfried Banzer, Sportmediziner: „Ein moderates Ausdauertraining ist gerade jetzt wichtig, um die Abwehrkräfte zu stärken. Sportliche Höchstleistungen sind aber zu vermeiden, denn zu hohe Trainingsintensitäten können zu einer kurzfristigen höheren Infektanfälligkeit führen.“

Carolin Schäfer, Siebenkämpferin: „Die aktuelle Situation ist für uns alle eine absolute Ausnahmesituation. Ich versuche, so viele Trainingseinheiten wie es geht in unserer Wohnung zu absolvieren und so wenig wie möglich das Haus zu verlassen.“

Anno Hecker, Sportchef der FAZ: „Ein paar Monate Balkon-Sport, elend einsames Joggen im Park, Ball hochhalten im Flur? Das geht schon. Aber es hat nichts mehr von dem, was Mitglieder in den Verein zieht.“

Die „Athleten Hessen“

auf Instagram: „Obwohl wir Athlet*innen uns seit Jahren intensiv auf die Wettkämpfe vorbereiten, die Zeit opfern und Tokio 2020 für viele von uns der größte Traum ist, halten wir aus heutiger Sicht die Verschiebung der Olympischen und Paralympischen Spiele für unausweichlich.“

Maryse Luzolo, Weitspringerin, nach ihrem Trainingslager in Südafrika:

„Wir haben in einer kleinen Blase gelebt. Man hat immer wieder von dem Virus gehört, aber das war so weit weg von uns.“

April:

Die Kontaktbeschränkungen werden bis 19. April verlängert. Der Sportbetrieb ruht komplett, beim Landessportbund laufen die Telefone heiß. Insbesondere Reitvereine sind besorgt. Im Leistungssport geht es um die Frage, wer wann wieder trainieren darf. Das Land Hessen legt ein Soforthilfeprogramm für Vereine auf.

Ländlicher Reit- und Fahrverein Alsfeld:

„Unsere Vereinspferde, von denen ihr das Reiten lernt, mit denen ihr eure Freizeit verbringt und die euch sicherlich schon unzählige schöne Stunden geschenkt haben, müssen weiterhin versorgt werden. Das bedeutet, die Ausgaben, unter anderem für Futter, Einstreu, Hufschmied, tierärztliche Versorgung, laufen weiter. Daher unsere Bitte: Auch wenn ihr gerade nicht reiten könnt, zahlt bitte eure Beiträge weiter oder gebt zumindest etwas dazu.“

Manfred Schmidt, Vorsitzender Sportkreis Rheingau-Taunus:

„Im Sinne der Gesundheit sagt der Sportkreis Rheingau-Taunus die für den 22. und 23. August geplanten ‚Tage des Vereinssports‘ ab. Hoffen wir auf 2021.“

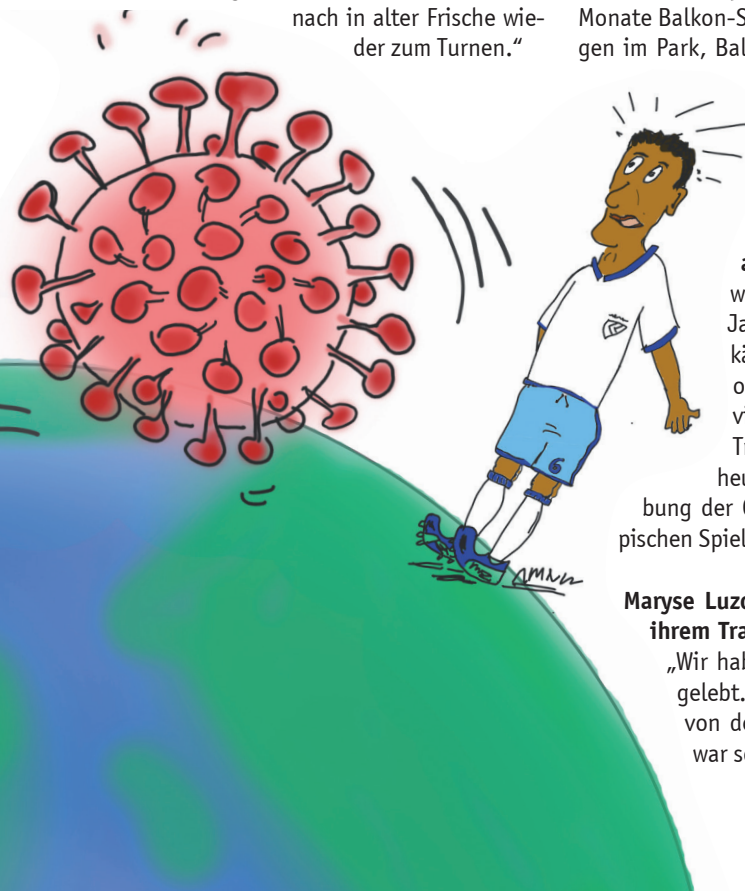
Dr. Rolf Müller, Isb h-Präsident: „Die Frage, in welchem Rahmen Profisportler derzeit trainieren dürfen, muss bundeseinheitlich und transparent geregelt werden.“

Werner Schaefer, Leiter OSP Hessen:

„Wir haben ein gesellschaftliches Problem mit der Pandemie. Wir sollten alles tun, das einzudämmen. Entsprechend haben wir auch hier am Olympiastützpunkt die Hallen, die Trainingseinrichtungen, die physiotherapeutische Betreuung geschlossen.“

Prof. Dr. Martin Halle, Sportmediziner:

„Die Leistung könnte auch nach überstandener Krankheit gemindert sein. Wenn ein Spitzensportler nicht die obersten fünf Pro-



zent seiner Leistung bringen kann, weil minimale Schäden des Herzens und der Lunge zurückgeblieben sind, kommt er nicht mehr an sein Maximum heran.“

Birgit, Abteilungsleiterin: „Hoffentlich dürfen wir uns bald wieder gemeinsam quälen und Spaß haben. Bleibt bitte gesund!“

VC Wiesbaden: „Wir möchten in der aktuellen Krise all denjenigen Helden DANKE sagen, die sich tagtäglich um unser aller Wohl kümmern und verschenken 500 Tickets für einen Heimspielbesuch der Wahl.“

Wail Shueb, Karateka und Mitglied des Flüchtlings-Olympiateams: Auf zwei oder vier Quadratmetern zu trainieren, ist schwierig. Aber wir haben keine andere Wahl.“

Björn Seipp, Geschäftsführer HSG Wetzlar: „Im Hinblick auf die aktuelle Gefährdungslage wäre ein Hallentraining mit Ball, selbst in Kleingruppen, viel zu risikoreich. Deshalb sehen wir es auch als vollkommen richtig an, dass hier im Lahn-Dill-Kreis von Seiten der Politik keine Lockerungen, zum Beispiel im Hinblick auf die Öffnung von Trainingshallen, geplant sind.“

Dr. Rolf Müller, lsb h-Präsident: „In vielen Vereinen herrscht inzwischen eine gewisse innere Unruhe: Den Vereinsverantwortlichen, die sonst so rührig sind, sind gerade in vielen Bereichen die Hände gebunden.“

Peter Beuth, Sportminister: „Hessen steht in diesen schwierigen Zeiten fest an der Seite seiner Sportvereine (...) und unterstützt sie mit einem Soforthilfeprogramm. Allgemeinnützige Vereine, Einrichtungen und Initiativen, die aufgrund der Corona-Virus-Pandemie in finanzielle Schieflage geraten sind, können bis zu 10.000 Euro pro Verein beantragen. Das ist ein starkes Signal für die rund 41.000 hessischen Vereine. Das Land handelt entschlossen und greift seiner Vereins- und Kulturlandschaft unbürokratisch und schnell unter die Arme.“

Mai:

Sportliches Training ist – unter Einhaltung eines Mindestabstandes von 1,50 Metern – wieder in Gruppen von zehn Personen möglich. Umfangreiche Hygienekonzepte entstehen. Der Landessportbund ergänzt täglich seine FAQ. Selbst die ordnungsgemäße Reinigung von Toiletten kommt zur Sprache. Die Sportjugend führt Quaralymphics durch.

Roland Frischkorn, Vorsitzender Sportkreises Frankfurt: „Die Entscheidung, die Vereine mit bis zu 10.000 Euro zu unter-

stützen, ist der Landesregierung hoch anzurechnen. Das Programm zeigt den guten Willen, den organisierten Sport in der Krise zu begleiten, ist aber nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Angesichts der Einbußen reicht das Geld mancherorts nicht für einen Monat, während andere Vereine mit den Mitgliedsbeiträgen auskommen.“

Juliane Kuhlmann, Vorsitzende Sportjugend Hessen: „Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Bewegung, Spiel, Sport und soziale Gemeinschaft. Bei der Planung der Wiederaufnahme des Sportbetriebs sollten ihre Ideen und Wünsche deshalb einbezogen werden. Dadurch erhöht sich die Akzeptanz und Einhaltung der gemeinsam erarbeiteten (Umgangs-)Regeln.“

Timo Gerhold, KSV Baunatal: „Das Ausmaß der Lockerungen hat uns durchaus überrascht. Da konnten wir unsere Pläne und Überlegungen, was sich draußen umsetzen lässt, erst mal wieder in die Schublade packen.“

Andrea Weiß, Hersfelder Ruderverein: „Ich habe nachgemessen. In unseren Zweiern und Vierern lässt sich ein Abstand von 1,50 Metern nicht einhalten. Da fehlen ein paar Zentimeter! Das bedeutet, dass derzeit nur in Einern gerudert werden kann.“

Claudia, Vorstandsmitglied: „Hurra, wir dürfen wieder loslegen! Wir haben ein eigenes Konzept entwickelt und der Kreis hat es abgenickt. Allerdings dürfen maximal 10 Personen in die Halle. Bitte schreibt hier in die Gruppe, wer morgen kommen möchte.“

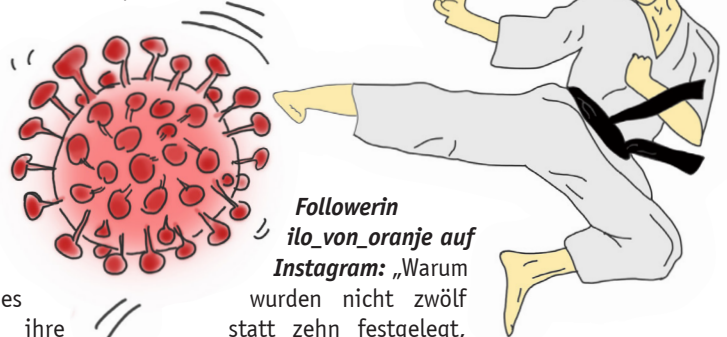
Prof. Dr. Heinz Zielinski, lsb h-Vizepräsident: „Wenn Schulen die Möglichkeit haben, Sport im Freien, vielleicht auf Schulhöfen oder in anderen Bewegungsräumen, anzubieten, dann sollte diese Chance genutzt werden.“

Kirsten, Trainerin: „Wir werden morgen unser Training starten. Bitte bringt Mund-Nasen-Schutz, Kugelschreiber, Handtuch und, wenn ihr habt, eine Matte mit. Wir treffen uns zur gewohnten Zeit am Eingangstor. Alles Weitere werden wir dann besprechen.“

Juni

Bis zu zehn Personen dürfen den Mindestabstand unterschreiten. Wettkampfsport ist zum Teil wieder möglich, Zuschauen bleibt verboten. Schwimmbäder und Fit-

nessstudios können unter Auflagen öffnen. Die Corona-App geht an den Start. Fußballer sollen keine Kopfbälle spielen und auf Einwürfe verzichten. Der Landessportbund beginnt seine Vereinsumfrage, Online-Seminare im Sport nehmen zu.



Followerin ilo_von_oranje auf Instagram: „Warum wurden nicht zwölf statt zehn festgelegt, dann könnte Volleyball, Handball, Eishockey und Kleinfeldhockey richtige Spiele machen? War das so gewollt?“

Stefan Reuß, HFV-Präsident: „Die Entscheidung, die Saison der hessischen Amateurligen aufgrund der bekannten Einschränkungen vorzeitig zu beenden, ist – diskutiert und vorbereitet in den Kreisen und Regionen – auf unserer höchsten demokratischen Ebene gefallen.“

Andreas Klages, lsb h-Hauptgeschäftsführer: „Unsere Vereine und Verbände haben in den vergangenen Wochen bewiesen, dass sie verantwortungsvoll mit der Gesundheit ihrer Mitglieder umgehen und ihren Teil zur Eindämmung der Pandemie beitragen.“

Followerin Trainerin_Conny auf Instagram: „Die Fortbildung ‚Outdoor-Fitness in Corona-Zeiten‘ kann ich nur empfehlen. Sie war super und hat uns viel gebracht.“

TV Lich Basketball: Jenny aus Freiburg hat sich bei uns bedankt, weil wir ihre in Lich lebenden Eltern während der Corona-Zeit mit unserer Einkaufshilfe versorgen. Wir machen das total gerne und haben uns über das kleine Dankeschön sehr gefreut.“

Juli

Vereins- und Versammlungsräume können bei Einhaltung von Abstands- und Hygieneregeln geöffnet werden. Bei den Vorgaben zu Umkleidekabinen wird die „Fünf-Quadratmeter-Regel“ gestrichen. Ausgefallene Mitgliederversammlungen werden Outdoor, als Picknick, in Reithallen oder Autokinos nachgeholt.

Dr. Rolf Müller, lsb h-Präsident: „Die Aufhebung der Kontaktobergrenze für den Trainings- und Wettkampfbetrieb ab dem 1. August ist ein wichtiger Meilenstein und

großer Fortschritt, der bei den hessischen Sportvereinen und -verbänden für Aufatmen sorgen wird.“

Dr. Susanne Lapp, lsb h-Vizepräsidentin: „Falls der eine oder die andere die Wochen des Lockdowns für gute Vorsätze genutzt hat: Das Erlangen des Sportabzeichens ist vielleicht ein motivierendes Ziel.“

Heike Schnoor, HTV-Vizepräsidentin: „Als Übungsleiterin habe ich mich in dieser Situation entschieden, meine Gymnastikgruppen vorerst im Freien stattfinden zu lassen. Mit ausreichendem Abstand und übersichtlicher Teilnehmeranzahl ist es eine gute Möglichkeit, den Turnalltag im Verein wieder einkehren zu lassen.“

Eduard Trippel, Judoka: „Heute hätten die Olympischen Spiele angefangen. Als Qualifizierter ist das natürlich ein komisches Gefühl. (...) Deshalb könnt ihr euch vielleicht denken, wie hart die Phase ist und wie sehr sie einen belastet. Nichtsdestotrotz versuche ich, nur die positiven Dinge an der Sache zu sehen. Als junger Athlet hat man die Chance, ein Jahr mehr Erfahrung zu sammeln und technisch und körperlich eine Schippe draufzulegen.“

August

Es kehrt eine Art Normalität ein. Mannschafts- und Individualsport ist ohne große Einschränkungen möglich, der Wettkampfbetrieb startet wieder. Bei Veranstaltungen sind 250 Zuschauer, in Ausnahmen auch mehr, zulässig. Die Meinungen dazu sind gespalten. Die Firma Merck spendet dem organisierten Sport knapp 6.000 Liter Desinfektionsmittel.

Ralf-Rainer Klatt, lsb h-Vizepräsident: „Dass sich trotz der Corona-Pandemie rund 100 hessische Vereine am Wettbewerb ‚Sterne des Sports‘ beteiligt haben, zeigt, dass sie auch in schwierigen Zeiten präsent und anhaltend aktiv sind. Gerade in dieser Zeit der Einschränkung kennzeichnen freiwilliges Engagement, Kreativität und gesellschaftliche Teilhabe die Angebotsvielfalt und damit die Bedeutung der Vereine.“

INGSkyWheelers auf Instagram: „Auf der einen Seite ist es schön, endlich wieder die Möglichkeit zu haben, ohne Einschränkungen zu trainieren. Aber trotzdem finden wir es noch zu früh, zumal das Risiko immer noch vorhanden ist. Wir als Verein mit einer Sportart, in der es viele Risikopatienten gibt, werden somit trotzdem an unserem Corona-Konzept für das Training festhalten.“

SSC Vellmar Leichtathletik auf Instagram:

„Vollkommen falsches Signal und falsche Entscheidung. Nach wie vor existiert keine Impfung, kein heilendes Medikament. Wer nicht an die Gefährlichkeit glaubt, muss doch nur die aktuellen Verläufe in anderen Ländern anschauen. Bitte bleibt bei Abstands- und Hygieneregeln. In geschlossenen Räumen/Hallen ist das Risiko durch Aerosole massiv erhöht – hier sind unbegrenzte Teilnehmerzahlen mit einem Virusverteiler – noch ohne Symptome – wortwörtlich tödlich.“

Jan-Philip Glania, Schwimmer: „Als passenden Abschluss meiner sportlichen Karriere hatte ich mir die Teilnahme an den Olympischen Spielen 2020 vorgestellt. Für mich lautet die Entscheidung nun jedoch: Neuanfang. Ab September werde ich meine sportliche Laufbahn beenden und in meiner Heimat Fulda als Zahnarzt beginnen.“

Follower „Jajbol“ auf Instagram: „Wir können stolz auf unsere Vereine sein, dass sie trotz all diesen Belastungen kreative und verantwortungsvolle Lösungen gefunden haben, den Sportbetrieb für die Mitglieder erfolgreich zu gestalten.“

September

Die Europäische Woche des Sports findet weitestgehend digital statt. Anträge für das im Mai gestartete Förderprogramm „Ehrenamt digital“ des Hessischen Digitalministeriums können nicht mehr gestellt werden. Es ist mehrfach überfordert.

Sportkreis Werra-Meißner: „Das Desinfektionsmittel des Landessportbundes Hessen e. V. ist eingetroffen und wird an die angemeldeten Vereine verteilt. Vielen Dank für die Spende!“

Prof. Dr. Dr. Winfried Banzer, Sportmediziner: Die Corona-Pandemie sorgt für so viel Unsicherheit. Da ist es gut, wenn die Vereine zeigen, dass sie klare Regeln haben und die Teilnehmenden hier kompetent dabei unterstützt werden, fit zu bleiben und so auch die eigenen Abwehrkräfte zu stärken.“

Oktober

Der Landessportbund stellt die Ergebnisse seiner Vereinsumfrage vor. Gleichzeitig steigen die Corona-Zahlen wieder deutlich an. Regelungen unterscheiden sich regional, je nach Sieben-Tages-Inzidenz. Insbesondere der Kreis Offenbach ist von Einschränkungen betroffen. Fitnessstudios dürfen ihren Kunden laut Verordnung wieder frische Handtücher zur Verfügung stellen.

Sylvia, Vereinsmitglied: „Auch mir fehlen die gemeinsamen Trainingsabende. Im Moment ist es mir aber noch etwas mulmig. Wenn die Zahlen wieder sinken, komme ich auch wieder.“

Prof. Dr. Oliver Stoll, Sportpsychologe: „Für viele Sportler/innen, insbesondere im Leistungsbereich, ist es belastend, wenn ihnen die Ziele genommen werden.“

Dr. Frank Obst, Geschäftsbereichsleiter lsb h: „Aufgrund der Corona-Pandemie war die Vereinsmanager B-Ausbildung eine besondere Herausforderung für uns alle. Umso mehr freut es uns, dass alle Teilnehmer dabei geblieben und nun dafür gerüstet sind, ihre Aufgaben zeitgemäß, sachgerecht und rationell wahrzunehmen.“

Kirsten, Trainerin: „Kein (körperlicher) Kontakt, die Maske muss bis zur Matte aufgezogen werden, pro Matte nur eine Person, die Mindestabstände von 1,50 Metern müssen zwingend eingehalten werden. Wer ist unter diesen Bedingungen bereit, zum Training zu kommen?“

Lutz Arndt, lsb h-Vizepräsident: „Der Aufbau für die Weltspitze beginnt früh, lange Unterbrechungen kann sich keiner leisten. Kommt es in Deutschland zu einer zweiten Welle mit ähnlich starken Auswirkungen, droht – durch die Kombination aus Trainingsrückständen und dem Wegbrechen einiger Talente



– ein massiver Qualitätsverlust im Nachwuchsleistungssport.“

Björn Seipp, Geschäftsführer HSG Wetzlar:

In den ersten beiden Heimspielen hatten wir, unter Berücksichtigung eines ausführlichen und aufwendigen Hygienekonzepts mit 71 Seiten, je 800 Zuschauer in der Arena.“

Rolf-Dieter Elsässer, Vorsitzender TSG Offenbach-Bürgel:

„Die Beschränkungen ändern sich quasi wöchentlich. Freitags wird beschlossen, was samstags gemacht werden muss. Das ist fürs Ehrenamt sehr, sehr viel Arbeit.“

Stefanie Wintershoff, Geschäftsführerin Hessischer Ski-Verband:

„Wir hatten einen Lehrgang im Pitztal geplant, dann wurde Tirol zum Risikogebiet. Wir hatten das Glück, in einen Ort im Salzburger Land umbuchen zu können, dort ist kein Risikogebiet.“

Anno Hecker, Sportchef der FAZ:

„Die Organisation von Wettkämpfen in diesen Zeiten, von Sport in der Gemeinschaft, ist zweifellos eine schwierige, nicht schmerzfreie Gratwanderung. Sie ist aber ohne Absturz möglich, falls das Herz heiß und der Verstand kühl bleibt.“

Peter Dinkel, Vorsitzender Sportkreis Offenbach:

„Wenn wir nicht diszipliniert den Regeln folgen, werden wir ein weiteres Problem bekommen und unter Umständen eine zweite Welle. Und das wäre tödlich.“

Stefan Reuß, HFV-Präsident:

„Die sofortige Aussetzung des Spielbetriebes ist sinnvoll, da wir die Lage sehr ernst nehmen und so unseren Beitrag leisten, um die behördlich beschlossenen Maßnahmen zur Unterbrechung der Infektionsketten so schnell wie möglich umzusetzen und damit auch hoffentlich zeitnah wieder unseren geliebten Fußball spielen zu können.“

Dr. Rolf Müller, Isb h-Präsident:

„Auf Dauer kann man kein System am Leben erhalten, das nicht mehr ausüben kann, wofür es eigentlich da ist.“

November

Paukenschlag: Der Amateur- und Vereinssport wird vollständig ausgesetzt. Nach zwei Tagen rudert die Landesregierung – auch auf Druck des Landessportbundes – zurück: Alleine, zu zweit oder mit Angehörigen des eigenen Hausstands ist Sport nun doch wieder möglich. Die „sportin-fra“ findet erstmals digital statt.

Björn Seipp, Geschäftsführer HSG Wetzlar:

„Wenn wir längerfristig keine Zuschauer in

die Arena lassen können, kommen wir an einen Punkt, an dem es um die Existenz unserer Sportart oder der Profisport-Clubs geht.“

Anno Hecker, Sportchef der FAZ:

„Auf den ersten Blick liegt der Sport in der Prioritätenliste weit hinten (...). Profisport etwa, auch das hat Corona hervorgebracht, wird in Talkshows und von Meinungsmachern in der Politik häufig allein mit dem Reichtum der Fußball-Bundesliga gleichgesetzt. Als badeten Leistungssportkader und Olympiakandidaten wie Ruderer, Judoka oder Läufer zwischen ihren Trainingseinheiten im Luxus.“

Birgit, Abteilungsleiterin:

„Gerade hatten wir das letzte Training. Es hat nochmal viel Spaß gemacht. Es ist so schade, dass nun wieder alles ruht. Ich hoffe, wir können bald wieder starten. In der Zwischenzeit schaue ich, ob ein Online-Training machbar ist. Unsere Gemeinschaft wird mir nämlich fehlen und ich hoffe, ihr haltet alle daran fest.“

Follower Michael Gallm auf Facebook:

„Warum sind der LSB und andere Großverbände ‚nur‘ enttäuscht, statt sich mehr für die Mitglieder einzusetzen? Vielleicht auch mal mit anderen Verbänden sich öffentlich wehren gegen diese Entscheidungen der Regierung!? Die Zugpferde der Gesellschaft stellvertretend für tausende von Mitgliedern müssen auch mal Aufstehen und wahre Größe zeigen.“

Follower Frank Leber auf Facebook:

„Hat der LSBH parallel zu den Gesprächen mit der hessischen Landesregierung auch Anwälte eingeschaltet und rechtliche Schritte geprüft, ob das allgemeine, pauschale Sportverbort verhältnismäßig und somit rechtmäßig ist? Ich bin mir sicher, dass das nicht so unverrückbar ist, wie es hier dargestellt wird. Oder will man es sich mit der Politik auch in Zukunft nicht ‚verschmerzen‘?“

Dezember

Anstatt der erhofften Entspannung verschärft sich die Lage weiterhin. Sport ist weiterhin nur sehr eingeschränkt möglich. Resignation macht sich breit. Dr. Rolf Müller und Peter Beuth rufen zur Solidarität mit den Sportvereinen auf.

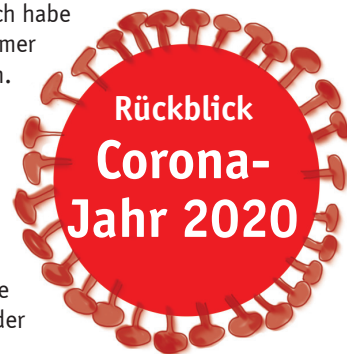
Holger Albers, Geschäftsführer SKV Mörfelden:

„Was bedeutet nun, man darf zu zweit Sport machen? Darf ich dann nur mit zwei Personen in einer Sporthalle sein oder dürfen mehrere Zweiergruppen in einer Sporthalle sein? Was gilt als weitläufige Sportanlage? Hier hätten wir uns mehr Ausführungsvorschriften gewünscht. Außerdem: Leistungsorientierte Sportler darf ich nicht ins Fitnessstudio lassen, Reha-

sportler mit Vorerkrankungen aber schon? Das kann irgendwie nicht richtig sein.“

Tanja, Vereinsmitglied:

„Liebe Turnerinnen, ihr fehlt mir wirklich sehr. Unsere Trainings waren immer sehr schön, weil sie mich auf eine so lockere und lustige Art motiviert haben, mich zu bewegen. Die Unterhaltung mit euch habe ich auch immer sehr genossen. Hoffentlich können wir bald wieder zusammen trainieren und auf so sinnvolle Weise Spaß miteinander haben.“



Peter Beuth, Hessischer Innen- und Sportminister:

„Damit das Sportangebot in großen Umfängen vor Ort weiterhin angeboten werden kann, rufen wir insbesondere zum Jahreswechsel alle Bürgerinnen und Bürger ganz aktiv zum Vereinsbeitritt auf und bitten darum, von Kündigungen abzusehen. (...) Unsere Vereine und die vielen Ehrenamtlichen sind in diesen schwierigen Zeiten auf große Solidarität und jedes einzelne Mitglied angewiesen. Eine Mitgliedschaft im Sportverein ist ein sehr guter Vorsatz für das bevorstehende Jahr 2021.“

Bernd Passinger, Vorsitzender SV Nauheim:

„Ein halbes Jahr werden wir es wohl nicht mehr durchhalten. Das ist wohl gewiss.“

Judoka Alexander Wiczerczak, nach seiner Corona-Erkrankung:

„Seit genau sieben Tagen darf ich wieder Sport machen. Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass es einfach ist. Es gibt viele frustrierende Momente, da es nicht leicht ist und vor allem seine Zeit braucht, bis ich wieder an meine alte Leistung anknüpfen kann.“

Prof. Dr. Jens Kleinert, Sportpsychologe:

„Ungefähr die Hälfte der Leute hat während der Corona-Pandemie ihre Sportaktivität reduziert. Vier von zehn schaffen es, das Pensum aufrecht zu erhalten. Und einer von zehn macht tatsächlich mehr Sport.“

Prof. Dr. Hans-Georg Prendel, Sportmediziner:

„Wenn Millionen Menschen über längere Zeiträume weniger oder gar kein Sport mehr machen, dann bedeutet das tausende mehr Herzinfarkte, tausende mehr Diabetes-Fälle – oder zehntausende. Wir reden hier von einem gravierenden Problem mit Auswirkungen auf die Volksgesundheit.“

Isabell Boger

Anschub durch Corona

Die Pandemie als Motor der Digitalisierung im Ehrenamt / Sport entwickelt neue Formate

Kaum ein Bereich des gesellschaftlichen Zusammenlebens hat im vergangenen Jahr einen derartigen Schub erhalten wie die Digitalisierung. Die Einschränkungen, insbesondere diejenigen, die gemeinschaftliche Aktivitäten betrafen, erforderten neue Wege zu gehen und neue Formate zu entwickeln. Das betraf und betrifft viele in ihrem beruflichen und privaten Umfeld, aber es gilt genauso auch für den organisierten Sport.

Angefangen mit der Vorstandsarbeit und dem Umgang mit den Sportanlagen, über den Betrieb der Vereinsheime und Geschäftsstellen bis hin zum Sport- und Trainingsbetrieb – kein Verein aus dem Amateurbereich blieb davon verschont. Auch die Bildungsträger wie die Sportjugend Hessen, die hessischen Sportverbände und auch der Landessportbund mussten sich neu orientieren und aufstellen.

Förderprogramm „Ehrenamt digitalisiert“

Wo die gemeinsamen Bedürfnisse, aber auch die vereinspezifischen Anforderungen lagen, verdeutlicht ein Blick auf das Förderprogramm „Ehrenamt digitalisiert“, mit dem das Digitalministerium Hessen 109 ehrenamtliche Institutionen, davon rund ein Drittel Sportvereine, mit einem Gesamtbetrag in Höhe von knapp einer Million Euro unterstützt hat. Fast alle Projekte beinhalteten eine Modernisierung und Vereinfachung der Vereinsverwaltung für ihre Geschäftsstellen und die der Kommunikation innerhalb des Vorstands. Zu den gemeinsamen Anforderungen zählten bei fast allen Vereinen auch die Anschaffung von Hardware wie Laptops, Videokameras, zeitgemäßen Büro-PCs oder Servern.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Wie unterschiedlich im Einzelnen jedoch die Anforderungen und Wege der Vereine hin zur Digitalisierung sind, wird ebenfalls deutlich. Während kleinere Vereine wie der SV Birstein (Sportkreis Main-Kinzig, 190 Mitglieder) ihr Augenmerk auf die interne Kommunikation und die Außendarstellung vornehmlich über ihre Internetseiten richten, plant der TV Babenhausen (1.900 Mitglieder, Sportkreis Darmstadt-Dieburg) unter anderem eine cloudbasierte Mitglieder- und Vereinsverwaltung. Der TV Sindlingen (1.000 Mitglieder, Sportkreis Frankfurt) will den Vereinsbetrieb noch mehr digitalisieren. Zu den Plänen zählt ein „smartes Vereinsheim“, in dem sich die Sportlerinnen und Sportler per Chipkarte zum Trainingsbeginn registrieren oder Audio- und Videobeiträge mit virtuellen Trainer/innen per Tablet in den verschiedenen Trainingsräumen abgespielt werden können.



Unterstützt wurden aber nicht nur Turn- und Sportvereine, sondern auch übergeordnete Organisationen wie der Sportkreis Gießen, der Turgau Waldeck oder der Turgau Nordhessen. Der Sportkreis Gießen will seine Geschäftsprozesse stärker digitalisieren. Mit dem Fördergeld sollen sowohl Sportförderungs- und Lizenzverfahren als auch die Kommunikation mit den Ehrenamtlichen der Vereine vereinfacht werden.

Fortsetzung geplant

„Gerade Sportvereine sind wichtig, nicht nur für die eigene Gesundheit, sondern auch wegen ihrer sozialen Funktion für alle Altersklassen“, kommentiert Prof. Dr. Kristina Sinemus, Ministerin für Digitale Strategie und Entwicklung, das Förderprogramm. „Der Hessischen Landesregierung ist es daher ein großes Anliegen, dort, wo Menschen ihre Freizeit gestalten und Gemeinschaft gelebt wird, mit der Digitalisierung voranzuschreiten.“ Sofern im Haushalt entsprechende Mittel zur Verfügung stehen, ist auch für 2021 ein Förderverfahren geplant. Aktuell ist der notwendige Haushalt noch nicht verabschiedet. Geplant ist eine weitere Förderung jedoch.

Kamera läuft! Online-Fitness boomt

Neben den beschriebenen strukturellen Veränderungen innerhalb der Vereine, haben sich unter dem Einfluss der Corona-Pandemie auch neue Formate entwickelt. Video-Workouts, kurze Fitness-Tipps, aber auch ganze Kursreihen wurden per Videostream oder zum Download angeboten. Brachliegende YouTube-Kanäle wurden aktiviert. Der Hessische Rundfunk übertrug Fitnesskurse der TG Bornheim als Morgengymnastik.

Auch E-Sport-Turniere der Fachverbände, übers Netz gestreamte Videos mit Trainingseinblicken von Spitzensportlern oder Team-Challenges per Mobiltelefon

O B E N

Premiere im November: Die Fachtagung und Sportstättenmesse „sportinfra“ fand erstmals digital statt.
Foto: Isb h

Rückblick
Corona-
Jahr 2020

waren verbreitete digitale Mittel, um den Verein, das Team oder die Trainingsgruppe zusammenzuhalten.

Die gute alte Vereins-Homepage wurde plötzlich intensiv genutzt und auf den Social-Media-Plattformen wie Facebook, Twitter oder Instagram zeigten sich Vereine und Sportorganisationen äußerst kreativ und präsent. Unter dem Motto „Digital Verein(t)“ hat der Landessportbund eine (unvollständige) Zusammenschau mit fast 100 der verschiedensten Vereinsangebote auf seiner Homepage gesammelt. Diese waren während des vergangenen Jahres unverhofft zu wichtigen Teilen des Sportangebots geworden und nehmen auch in der jetzigen Situation wieder einen hohen Stellenwert ein.

Die Homepage als Nachrichtenkanal

Auf der Homepage des Landessportbundes erlebte der Bereich „Corona“ (yourls.lsbh.de/corona) einen Besucheransturm. Überhaupt entwickelte sich die Webseite immer mehr zum Nachrichtenkanal, der stark nachgefragt wird. Insbesondere die Anzahl der Zugriffe mit Mobilgeräten, die sich massiv vervielfachte und inzwischen mehr als die Hälfte der Zugriffe ausmacht, verdeutlicht, wie sehr sich die Seitennutzung 2020 verändert hat.

Auf den „Corona-Seiten“ informiert der lsb h über nahezu alle Fragen, die rund um das Thema Corona/Sport/Vereine aufgeworfen werden. Angesichts der dynamischen Entwicklung rund um das Thema im vergangenen Jahr, mit sich manchmal täglich ändernden Vorgaben und sehr viel Abstimmungsbedarf, musste ein hoher Arbeitsaufwand geleistet werden. „Aktualität“ spielte nämlich eine wichtige Rolle, wie die Rückmeldungen der Seitenbesucher/innen zeigen.

Digitale Versammlungen: Es funktioniert!

Ein Thema, das den organisierten Sport fast durch das ganze vergangene Jahr begleitete, war die Frage, ob und wie Sitzungen, Versammlungen und Wahlen in digitaler Form möglich sind. Während einige Vereine und Organisationen ihre fälligen Versammlungen zunächst einmal verschoben oder ausfallen ließen, war dies, insbesondere auf der Ebene der Verbände und ihres jeweiligen Sportbetriebs nicht immer so einfach möglich. Lange zögerte beispielsweise der Hessische Fußballverband (HFV), bis er eine Beendigung der Wettbewerbsrunde beschloss. Gleichzeitig war der HFV aber auch Vorreiter, was digitale Treffen bis hin zum Verbandstag angeht. Sowohl bei der Meinungsbildung unter den Vereinen im Vorfeld, die über mehrere Videokonferenzen in den verschiedenen Fußballkreisen organisiert wurde, bis hin zu seiner digitalen Verbandsversammlung hat der HFV gezeigt, dass auch große Versammlungen digital möglich sind.

Auch der Hauptausschuss des Landessportbundes, dessen Frühjahrsausgabe wegen Corona abgesagt worden war, sollte ursprünglich als Präsenzveranstaltung stattfinden. Corona sorgte dann für eine neue Form: In einer Videokonferenz legte das lsb h-Präsidium am 21.

November seine Berichte vor. Die notwendigen Beschlüsse wurden dann bis 11. Dezember im Umlaufverfahren gefasst.

Welche Potenziale digitale Formate in sich bergen und was sie leisten können, zeigte im November die „8. sportinfra – Sportstättenmesse und Fachtagung“, die erstmals digital stattfand. Über die Veranstaltung haben wir ausführlich in unserer letzten Magazinausgabe 2020 berichtet. Dort wurde auch deutlich, welche finanziellen, planerischen und technischen Hürden bei einem solchen Großprojekt zu nehmen sind.

Homeoffice als Vorbild

Dass es auch in kleinerem Rahmen funktionieren kann, zeigen die zahlreichen Video-Konferenzen, Online-Meetings und inhaltlichen Abstimmungen, die in nahezu allen Vereinen, Sportkreisen, und Sportverbänden inzwischen Normalität geworden sind. Eine wichtige Rolle spielten dabei sicher auch die Erfahrungen, die viele in dieser Zeit in ihrem beruflichen Umfeld mit „Homeoffice“ und mobilem Arbeiten gemacht haben. Auch im lsb h wurde „Homeoffice“ inzwischen zum Alltag, eine Umstellung, die angesichts ihrer Komplexität erstaunlich reibungsarm über die Bühne ging.

Ganz besonders dynamisch war im vergangenen Jahr auch die digitale Entwicklung im Bildungsbereich. Innerhalb kürzester Zeit entwickelten die verschiedenen Bildungsträger (Landessportbund, Sportjugend Hessen, Bildungsakademie) neue digitale Formate der Wissensvermittlung oder bauten ihre bereits bestehenden Angebote massiv aus (siehe auch Seite 14).

Vereins-Apps als Zukunftslösung?

Einen Boom erlebten im vergangenen Jahr auch Vereins-Apps, Beispiele wie das der SKV Büttelborn, die mit eigener Vereins-App und „intelligenten“ Trainingsgeräten ihre Fitnesskurse organisiert und während des Lockdowns ganz flexibel reagieren konnte, zeigen, welche Möglichkeiten es gibt. Vorbildlich an dieser Stelle: Der KSV Baunatal, der per App Übungsleiter/innen, Ehrenamtliche und Mitglieder digital einbindet, zeigen: Corona hat die Digitalisierung des hessischen Sports im vergangenen Jahr vorangetrieben.

Markus Wimmer

UNTEN

Die Kinder der Germania Eberstadt werden durch den FSJler des Vereins online bei den Hausaufgaben und beim Lernen unterstützt.

Foto: Ellen Lewis



Im Dienst der Vereine

Am Telefon, per E-Mail und über die Webseite: Beratung und Hilfestellung für die Mitgliedsorganisationen wurden im Corona-Jahr 2020 noch weiter ausgedehnt

Informieren, Tipps geben, Fragen beantworten, Arbeitshilfen erstellen, Förderanträge bearbeiten: Das ist im Geschäftsbereich Vereinsmanagement Tagesgeschäft. Hunderte Telefonate, Briefe und E-Mails gehen Tag für Tag bei den sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein. Noch mehr Anfragen – das war eigentlich kaum vorstellbar. Bis Corona kam. „Es war das bestimmende Thema des vergangenen Jahres, weil fast jede Entscheidung, die Vereins-, Sportkreis- und Verbandsverantwortlichen treffen müssen, von der Pandemie beeinflusst wird“, blickt Geschäftsbereichsleiter Steffen Kipper zurück. Er spricht dabei stellvertretend für die Leiter aller Geschäftsbereiche.



Ohne es so explizit auszusprechen, wurde eines deshalb zur wichtigsten Taktik des Landessportbundes: Über die Webseite www.landessportbund-hessen.de sollten Antworten veröffentlicht werden, noch bevor eine Vielzahl von Fragen dazu eingegangen war. Die „Corona-Unterseite“ wurde dadurch zum echten Klickbringer (siehe S. 10/11).

Eingeflossen sind dabei Hinweise aus den Bereichen Sportentwicklung, Sportschule, Sportinfrastruktur, Bildung – und vor allem Vereinsmanagement. Besonders nachgefragt waren die häufig gestellten Fragen („FAQ“), deren Antworten mit dem Hessischen Ministerium des Innern und für Sport abgestimmt wurden – und es auch weiterhin werden. Allein die Antwort auf die Frage, wie Sport möglich ist, konnte sich je nach geltender Corona-Verordnung durchaus schwierig gestalten. Darf ein Ehepaar nun gemeinsam in der Sporthalle tanzen? Wie viel Personen dürfen sich in einer Umkleidekabine aufhalten? Zählen Schiedsrichter zu der Maximalzahl an Personen, die auf einem Feld stehen darf?

Rechtliche Sicherheit geben

Als wichtig erwies sich auch das Engagement des Vizepräsidenten Dr. Frank Weller: Zusammen mit lsb h-Jurist Sebastian Klein beantwortete er wichtige rechtliche Fragen. „Während des ersten Lockdowns beschäftigte die Vereine vor allem das Thema Beiträge: Wann muss was zurückerstattet werden? Später wurde das Thema Mitgliederversammlung drängender“, so Kipper. Die aktuellen Regelungen dazu finden sich auf der Webseite. Parallel dazu informierte Edgar Oberländer, Vorsitzender des Landesausschusses Recht, Steuern und Versicherung, im Vereinsberaterportal über Steuerfragen – auch unabhängig von Corona. „Obwohl die endgültige Entscheidung über die Anhebung von Freibeträgen erst im Dezember gefallen ist, gab es schon davor viele Fragen dazu“, sagt Kipper. Der Landessportbund, der sich seit Langem dafür eingesetzt hat, half hier gerne weiter.

Kontaktaufnahmen gab es auch mit der GEMA und der ARAG als Sportversicherer, um die Leistungen flexibel an die Situation anzupassen.

Finanzielle Unterstützung für Vereine

Finanzielle Sorgen hatten 2020 nicht nur die Vereine, sondern auch der Landessportbund selbst, der vor allem im Bereich Sportschule Defizite zu verzeichnen hat. An der Förderung zu sparen, kam aber nicht infrage! Rund 620 Zuschussanträge für Baumaßnahmen und langlebige Sportgeräte wurden 2020 bewilligt, rund 1,7 Millionen Euro ausgeschüttet. „Die Zahl der Anträge liegt unter dem Niveau der Vorjahre, insbesondere im zweiten Quartal ist wenig passiert“, fasst Kipper zusammen, der dies auf den ersten Lockdown zurückführt. Im Bereich Übungsleiter-Förderung verzichtete der Landessportbund 2020 auf Rückforderungen, „obwohl viele Übungsstunden ausgefallen sind.“ Für alle eingesetzten Personen mit Lizenz wurden also die vorab geplanten Stunden bezuschusst. Insgesamt wurden 3.600 Anträge gestellt, rund 23.000 Übungsleiter/innen bzw. Trainer/innen gefördert.

Die Landes-/Bundesprogramme zur Abmilderung der Corona-Pandemie hatte unterdessen Hauptgeschäftsführer Andreas Klages im Blick. Gemeinsam mit Präsident Dr. Rolf Müller setzte er sich dafür ein, dass auch Sportorganisationen profitieren können. Generell pflegten beide während der Pandemie einen engen Kontakt zu den politischen Entscheidungsträgern. „Die Bedürfnisse des Sports und seine Bedeutung für die Gesellschaft dürfen auch während der Pandemie nicht aus dem Blick geraten“, sagt Klages.

Bei Online-Seminaren und der digitalen „sportinfra“ nahm der lsb h aber auch Themen in den Blick, die über die Pandemie hinaus relevant sind. „Irgendwann muss es weiter gehen. Dann sollen unsere Vereine gerüstet sein“, sagt sportinfra-Chef Jens Prüller. *ib*

O B E N

Auf Fragen der Vereine Antworten parat haben und so wichtige Unterstützung leisten: Das hat sich der Landessportbund nicht nur im Corona-Jahr auf die Fahnen geschrieben.

Foto: pixabay.com

Rückblick-
Spezielles
2020

Das Nicht-Olympia-Jahr

Trotz Trainingspausen, Wettkampf-Ausfällen und der Olympia-Verschiebung war das Jahr 2020 aus leistungssportlicher Sicht nicht nur schlecht

Der Spitzensport hat seinen eigenen Rhythmus – und der richtet sich vor allem nach einem Event: den Olympischen Spielen. In ihrer langen Geschichte waren sie zeitweise ganz verschwunden, sie wurden instrumentalisiert, wegen Weltkriegen abgesagt und boykottiert. Noch nie aber wurden sie verschoben.

Als im März der erste Lockdown verhängt wurde und Leistungssportler/innen genauso auf ein Training in den eigenen vier Wänden zurückgeworfen waren wie jeder Freizeitsportler, seien deshalb Ängste hochgekommen, sagt Werner Schaefer, Leiter des Olympiastützpunktes Hessen. „Wer schon qualifiziert war, konnte nicht weiter für sein großes Ziel trainieren. Wer die Quali noch nicht geschafft hatte, sorgte sich um Möglichkeiten, dies noch zu schaffen.“ Beim OSP richtete man deshalb ein sportpsychologisches Sorgentelefon ein. Und bald schon stand man in engem Kontakt mit dem Hessischen Innenministerium, um die Wiederaufnahme des Trainings für Bundeskaderathleten zu organisieren.

Schaefer blickt heute auf „sehr anstrengende, intensive Wochen“ zurück. Hygienekonzepte mussten entwickelt, mit den Stützpunkten wöchentlich die Verteilung von Trainingszeiten geregelt werden. Auch die Frage, wie Kaderathleten sich bei einer möglichen Polizeikontrolle auf den eigentlich gesperrten Sportanlagen ausweisen können, war zu klären. Später ging es auch um die Landeskaderathleten und deren Möglichkeiten.

Die Athletenvertretung Hessen forderte bereits im März eine Verschiebung der Spiele. Als sie im April feststand, mussten die meisten Athlet/innen dennoch schlucken. Das Leben, das Training, die Ziele – alles musste neu justiert werden. „Die Nachfrage nach unserer Laufbahnberatung war in dieser Zeit noch größer als sonst“, blickt Bernd Brückmann zurück. „Manche, die bis dahin nur Sport im Kopf hatten, setzten sich nun intensiver mit ihrer beruflichen Zukunft auseinander. Andere nutzten die Zeit, um im Studium einiges aufzuholen“, sagt der Laufbahnberater. Ein paar wenige, wie Schwimmer Jan-Philip Glania oder die Ruderin Leonie Pless beendeten ihre sportliche Karriere komplett. Für Marathon-Läuferin Katharina Steinruck veränderte die Verschiebung auch die Familienplanung, wie sie in einem Interview bekannte.

Der Optimismus vom Sommer schwindet jetzt, im zweiten Lockdown bereits wieder – auch, wenn Spitzensportler/innen anders als Amateure derzeit trainieren dürfen. „Noch ist nicht klar, in welcher Form Olympia



Digitale Sportstunde 4
der Athletenvertretung Hessen
15.05. 14-15 Uhr: mit Chenoa Christ,
Beachvolleyballerin, VC Wiesbaden

Anmeldung unter: sportstunde-athletenhessen@yahoo.com

stattfinden wird“, sagt Werner Schaefer. Außerdem sorgt es für Unsicherheit, wenn mehr und mehr Wettkämpfe abgesagt werden. „Gerade in Sportarten wie dem Turnen, wo sich Normen nicht an Zahlen festmachen lassen, ist das ein Problem.“ Dennoch: Kaderathleten sind derzeit privilegiert. „Und damit muss man bedacht umgehen“, findet Schaefer.

Nachwuchssorgen und kleine Erfolge

Große Sorgen macht sich der Vizepräsident Leistungssport des lsb h, Lutz Arndt, unterdessen um den Nachwuchs: „Uns droht hier eine ganze Generation wegzubrechen“, mahnte er schon im Sommer zu Vorsicht, um einen zweiten Lockdown zu verhindern. Es kam – leider – anders.

2020 gab es im Leistungssport aber auch Lichtblicke: Die hessischen Athleten- und Trainerververtretungen nahmen mehr und mehr Form an. In der neuen Sporthalle des Landessportbundes in Frankfurt wurde das Athletikzentrum eröffnet. Das „Haus der Athleten“ wurde in „Sportinternat Hessen“ umbenannt. Der OSP weitete seine Zusammenarbeit mit der IUBH Internationale Hochschule aus (siehe S. 32) und kooperiert künftig mit den Agenturen für Arbeit Frankfurt und Offenbach. Ein Meilenstein war auch die neue Sportfördergruppe Verwaltung, die im September mit fünf Athlet/innen startete und für deren nächsten Jahrgang derzeit die Bewerbungsphase läuft. Selbst sportliche Erfolge gab es im Corona-Jahr 2020 zu berichten. Vor allem die Bob-Sportler/innen der TuS Eintracht Wiesbaden räumen diesen Winter gut ab. Es könnte ein gutes Omen sein für dieses Ersatz-Olympia-Jahr 2021.

Isabell Boger

O B E N

Selbst von der Verschiebung der Olympischen Spiele hart getroffen, steckte die Athletenvertretung Hessen nicht den Kopf in den Sand, sondern organisierte digitale Sportstunden für Kinder und Jugendliche, die auf den Sportunterricht in Schulen verzichten mussten.

Grafik: Athletenvertretung Hessen

Ein Achterbahn-Jahr

Aus- und Weiterbildung: Flexibilität, Kreativität und schnelle Entscheidungen waren 2020 gefragt

Das vergangene Jahr war für niemanden ein einfaches Jahr. Insbesondere für den Bildungsbereich hatte es einige schwierige Hürden parat. Das betraf sowohl die regulär geplanten Aus- und Fortbildungen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter als auch die für Sportabzeichenprüfer/innen, Teamer/innen der Sportjugend, die Freiwilligendienstleistenden und die Angebote im Gesundheitsbereich oder auch die Angebote der Bildungsakademie des Landessportbundes.

„Komplexität und Schnelligkeit“. Das sind die zwei Begriffe, die Dr. Frank Obst einfallen, wenn er die Hauptanforderungen benennen soll, die das Jahr 2021 für den Geschäftsbereich Schule, Bildung und Personalentwicklung ausgemacht haben. „Die immer wieder unterschiedlichen Hygienevorschriften, Verordnungen und Auslegungshinweise haben dazu geführt, dass die Kolleginnen und Kollegen im Geschäftsbereich permanent das Ausbildungsangebot anpassen mussten.“

Flexibilität als Grundvoraussetzung

Mit dem Ziel, möglichst alle angebotenen Ausbildungen auch abzuschließen, wurden wechselweise in Präsenz, im rollierenden Betrieb oder online gelehrt und gelernt. Zudem galt es, eine gemeinsame Linie im Lsb h selbst festzulegen und in einer gesamtverantwortlichen Fürsorge zu agieren.

„Im Verlauf des Jahres haben sich trotz der pandemisch bedingten Einschränkungen viele neue Wege in der Ausbildung aufgetan“, sieht Obst auch eine positive Seite der Entwicklung. So wurde der Einsatz moderner digitaler Lehr- und Lernplattformen vorangetrieben. Meetings und einfache Lerneinheiten konnten über die Software „GoToMeeting“ umgesetzt werden. Gruppenarbeiten wurden unter Nutzung der Plattform „Zoom“ digital umgesetzt. Feedbackbögen konnten digital durch Nutzung der App „Easyfeedback“ bearbeitet werden.

Große Herausforderungen

„Neben diversen Erklärfilmen und Lehrvideos war die Weiterentwicklung unserer Angebote auf der Lernplattform ‚moodle‘ die größte Herausforderung“, weiß Obst. Auf der Lernplattform hat das Ausbildungsteam die Inhalte mehrerer Ausbildungsabschnitte digital umgesetzt, sodass auch in Lockdown-Zeiten alternative Angebote gemacht werden können.

Die Gesamtentwicklung habe den Geschäftsbereich im vergangenen Jahr über die Maßen gefordert, räumt Obst ein, „es ist uns aber gelungen, digitale Ansätze zu vertiefen, neue Methoden didaktisch aufbereitet ein-

zusetzen und somit den Prozess der qualitativ unterstützten digitalen Arbeit auch zur zukünftigen Nutzung außerhalb von Lockdown-Zeiten voranzutreiben“, schaut er zuversichtlich auf das kommende Jahr.

Ganz neue Erlebnisse

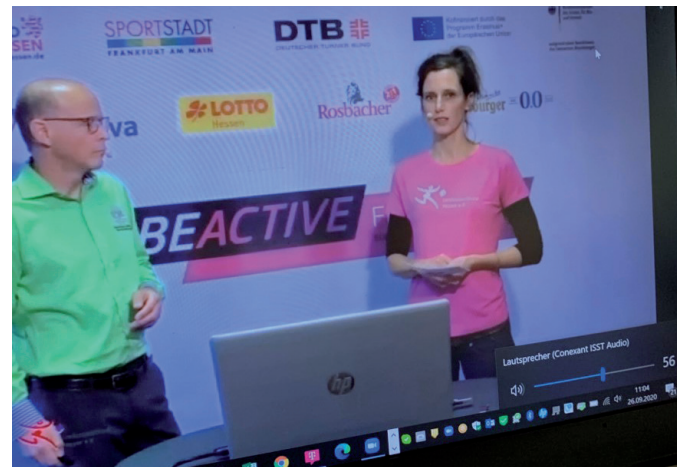
„Wir machen Bildung im Sport zum Erlebnis“ ist das Motto der Bildungsakademie. Im Pandemie-Jahr 2020 bekam dieser Leitspruch eine ganz neue Bedeutung. Auf ihrer Facebookseite veröffentlichte die Bildungsakademie ab April zweimal wöchentlich Bewegungsprogramme ihrer Referent/innen, die problemlos in den eigenen vier Wänden mitgemacht werden konnten.

Auch die Bildungsakademie musste im vergangenen Jahr viel Flexibilität zeigen. Gerade im Bereich „Bildungsurlaub“ mussten immer wieder Änderungen vorgenommen werden, um beispielsweise Reisebeschränkungen gerecht zu werden. Ganz praktische Auswirkungen hatte die Ungewissheit darüber, welche Bildungsformen erlaubt sind und welche nicht, auf die Fortbildungsbroschüre der Bildungsakademie. Um flexibel sein zu können und immer die aktuell gültigen Angebote zu präsentieren, wurde diese erstmals nur digital veröffentlicht.

Sportjugend als Vorreiter

Schon früh hat sich die Sportjugend Hessen auf die Corona-Einschränkungen eingestellt. Mit Engagement und Kreativität wurden die unterschiedlichsten Formate erstellt, um weiter Bildungsarbeit anbieten zu können. Dabei entwickelte die Sportjugend viele kreative und unterhaltsame Ideen wie die „Quaralympics“, einer Challenge mit sportlichen Übungen für zu Hause.

Insbesondere was die Betreuung der Freiwilligendienstleistenden angeht, galt es jedoch besonders kreativ zu sein. Mussten doch für alle je 25 Bildungstage



O B E N

Evi Lindner (rechts) während des Live-Online-Seminars im Rahmen der #BeActive-Woche.

Foto: Lsb h

**Rückblick-
Spezielles
2020**

digital abgebildet werden, indem Online-Seminare angeboten wurden. Eine besondere Herausforderung an die Flexibilität aller Beteiligten war auch die Lizenzabnahme im Online-Modus, die erfolgreich gemeistert wurde.

Sportentwicklung digital

Was vor einem Jahr noch als Schlagwort für die Diskussion rund um den E-Sport gegolten haben könnte, kennzeichnet heute einen Großteil der Arbeit des Geschäftsbereichs Sportentwicklung. Dort, wo unter anderem die Themen Sport und Gesundheit, Inklusion, Prävention und auch das Sportabzeichen bearbeitet werden, galt es nicht nur, neue Formen der Ausbildung (z. B. Sportabzeichenprüfer/in, ÜL-Ausbildungen im Gesundheitsbereich) zu entwickeln und umzusetzen, sondern auch die Kommunikation mit Projektpartnern, Sportkreisen und Vereinen auf eine digitale Basis zu stellen.

Angebote anpassen

Auch im Geschäftsbereich Sportentwicklung mussten Aus- und Weiterbildungen angepasst werden. Als weit-sichtige Entscheidung erwies sich die Umstellung der Ausbildung von Sportabzeichen-Prüfer/innen auf die Lernplattform „moodle“, schon bevor Corona ein Thema war. So kann jetzt auf die gemeinsamen Erfahrungen des Geschäftsbereichs Schule, Bildung und Personalentwicklung zurückgegriffen werden und alle Beteiligten profitieren.

Das vergangene Jahr bestand aber für den Geschäftsbereich nicht nur aus Online-Konferenzen mit den Sportkreisen, Schulungen im Rahmen der Kampagne „Sport und Krebs“, dem Drehen von Videos oder dem Gestalten von Animationen für die Internet-Kanäle. In den Zeiträumen, in denen gemeinsamer Sport möglich war, wurden mit Workshops wie „Outdoor-Fitness“ in den Sportkreisen Bergstraße, Gießen, Groß-Gerau, Fulda-Hünfeld, Offenbach und Region Kassel konkrete Hilfen für die Vereine erstellt, die sehr gut angenommen wurden. Während der Zeiträume, in denen Aus- und Fortbildungen möglich waren, fanden die geplanten Veranstaltungen weitgehend statt oder wurden in unterschiedlichen Formaten als „Hybrid-Veranstaltungen“ umgesetzt.

Große Nachfrage nach neuen Formaten

Wie schwierig sich dies zeitweilig gestaltete, zeigte #BeActive, die Europäische Woche des Sports Ende September, die letztlich aus einem Mix von digitalen Angeboten und „Vor-Ort-Terminen“ bestand. Dort nahmen beispielsweise über 500 Übungsleitende an einer mehrere Teile umfassenden Online-Fortbildung des Geschäftsbereichs zum Thema Gesundheits- und Präventionssport teil. Die Nachfrage nach neuen Formaten liegt auf der Hand.

Markus Wimmer

Das gab es noch

Ein Streifzug durchs vergangene Jahr

Ein „Schnelldurchlauf“ durch 2020, der fast ohne Corona auskommt! Die Auswahl ist selbstverständlich nicht vollständig, soll aber zeigen, wie viel „Normalität“ zeitweise herrschte. Die zahlreichen Absagen wurden aus Platzgründen weggelassen.

Januar: ++ „Gesund älter werden bewegt“: Start Interkulturelle Übungsleiterausbildung im Sportkreis Offenbach ++

Februar: ++ Start der dritten Staffel des Mentoring-Programms des Landesausschusses „Gleichstellung im Sport“ ++ Fachtag Sport und Krebs mit 150 Teilnehmenden ++ Fachtag Sport & Inklusion ++

März: ++ Sportdialog des Landessportbundes Hessen zum Thema „Sport ohne Ehrenamt“ ++

April: ++ Profilerweiterung Erwachsene/Ältere Sensenstein ++ Krebskonferenz Wiesbaden ++ Online-Treffen der nordhessischen Sportkreismitarbeiter/innen ++

Mai: ++ Digital Verein(t) gestartet ++

Juni: ++ Mikroplastik-Anhörung im Landtag ++ Abschluss Interkulturelle Übungsleiter/innen-Ausbildung im Sportkreis Werra-Meißner ++ Virtueller Runder Tisch „Gesund älter werden bewegt“ ++ Fortbildungen „Outdoor-Training in Corona-Zeiten“ für Sportkreise startet ++

Juli: ++ Online-Treffen der hessischen Bildungsbeauftragten ++

August: ++ Start Förderprogramm „Mehr Prävention für unser SPORTLAND HESSEN“ ++ Projektabschluss „Bewegt bleiben“ ++ Interkulturelles Fortbildungswochenende für Übungsleiterinnen ++

September: ++ Hessischer Tag der Nachhaltigkeit ++ Sportinfrastruktur: Digitale Fachfortbildung ++ Verleihung des Lu-Röder-Preises (Vorbild/Lebenswerk) an Marianne Becker ++ 350 Übungsleitende bei Online-Fortbildung #BeActive Plus ++ Drehtag mit ZDF & Aktion Mensch für „Stark für Familien – Inklusion im Fußball“ ++

Oktober: ++ Workshop SPORTLAND HESSEN ++ Fußball-Golf und Fußball-Billard als kontaktfreie Sportvarianten (Inklusion) ++ Verleihung des Lu-Röder-Preises (Engagierter Nachwuchs) an Daniela Schäfer ++ Großer Stern des Sports in Silber für TSV El-leringhausen ++

November: ++ 8. sportinfra – Online Sportstättenmesse und Fachtagung ++

Dezember: ++ erste Wochenausbildung ÜL-B Sport in der Prävention ++ ÜL-C Erwachsene/Ältere abgeschlossen ++ Vereinsmanager C abgeschlossen ++ *maw*

Auf Prävention setzen – gerade in Corona-Zeiten

Förderprogramm „Mehr Prävention für unser SPORTLAND HESSEN“:
Landessportbund zieht positive Zwischenbilanz

Der Vereinssport ruht größtenteils, untätig sind Hessens Sportvereine aber nicht: Das zeigt die Zwischenbilanz, die der Landessportbund Hessen (lsb h) zum Jahresende für sein Förderprogramm „Mehr Prävention für unser SPORTLAND HESSEN“ gezogen hat. Seit dem landesweiten Projektstart am 1. August 2020 haben sich 97 Sportvereine daran beteiligt. Sie alle eint ein Ziel: Sie wollen den Präventionssport in ihrem Verein auf- oder ausbauen.

„Während der Corona-Pandemie zeigt sich einmal mehr, wie wichtig ein gesunder Lebensstil mit ausreichend Bewegung ist. Denn sportliche Betätigung stärkt das Immunsystem, beugt Herz-Kreislauf-Erkrankungen vor, verhindert Adipositas und tut nicht zuletzt der Psyche gut. Uns ist es deshalb wichtig, mit Vereinsangeboten auch solche Menschen anzusprechen, die bisher nur wenig körperlich aktiv waren“, verdeutlicht Ralf-Rainer Klatt, Vizepräsident Sportentwicklung des lsb h, die Intention des Projekts.

Das Projekt wird vom Hessischen Ministerium des Innern und für Sport (HMdIS) gefördert und richtet sich an alle rund 7.600 hessischen Sportvereine, unabhängig davon, wie viel Vorerfahrung sie im Bereich Präventionssport mitbringen. Dabei unterstützt der Landessportbund die Vereine mit unterschiedlichen Leistungen. Diese wurden jetzt nochmals ausgeweitet (siehe nebenstehender Artikel).

92 Anträge wurden bis zum Jahresende positiv entschieden. Sie kommen aus ganz Hessen, kleinere Einspartenvereine sind genauso vertreten wie Großvereine mit mehreren Tausend Mitgliedern. Für 20 Prozent der antragstellenden Vereine ist Prävention dabei absolutes Neuland. „Das Förderprogramm wirkt also durchaus als Initialzündung“, sagt Klatt. Außerdem freut er sich, „dass wir aus allen 23 Sportkreisen Anträge erhalten haben“. Die meisten kommen aus dem Main-Kinzig-Kreis (10), gefolgt von den Sportkreisen Region Kassel sowie Darmstadt-Dieburg (je 9).

Mehr als 50 Ausbildungen gefördert

Bis jetzt wurde im Rahmen des Programms die Ausbildung von 53 Übungsleiter/innen B „Sport in der Prävention“ gefördert: Hierbei übernahm der Landessportbund 50 Prozent der Ausbildungskosten. Nicht zuletzt durch die Zusammenarbeit mit dem Hessischen Turnverband (siehe Artikel rechts) sollen noch viele weitere folgen.



Jeweils 50 Euro wurden für 19 Vereine bewilligt, die ein Präventionssportangebot über die Serviceplattform SPORT PRO GESUNDHEIT zertifizieren lassen. „Die Zertifizierung ist nicht nur ein wichtiger Qualitätsnachweis, sie ermöglicht es den Teilnehmenden der Angebote auch, entstehende Kursgebühren von der Krankenkasse erstatten zu lassen“, erklärt Klatt.

Für alle Vereine, die sich mit Zertifizierungen, Präventions-Ausbildungen und Co. noch nicht so gut auskennen, besteht die Möglichkeit, ein Servicepaket mit Informationen zum Thema anzufordern. Davon machten bisher 70 Vereine Gebrauch. Ebenso viele bestellten ein Paket für die Öffentlichkeitsarbeit, das Plakate, Postkarten und vorbereitete Texte enthält, mit denen Vereine ihre Angebote bewerben können.

Viel Lob für das Starterkit

Besonders gut kam das sogenannte Starterkit an: Es enthält Kleingeräte wie Thera-Bänder oder Pylonen, die beim Präventionssport zum Einsatz kommen können. 78 solcher Pakete hat der Landessportbund inzwischen versendet. „Vielen Dank für die vielen Materialien und Informationen, eine super Aktion des Landessportbundes. Die Materialien kann ich gut in meine Stunden einbauen“, schreibt die Vertreterin eines Vereins aus dem Odenwald dazu. „Mit großer Freude durfte ich am Freitag das tolle Servicepaket Prävention entgegennehmen und möchte mich auf diesem Weg für die vielen praktischen Handsportgeräte bedanken. Die kann ich für meinen hoffentlich im Januar beginnenden Rückenkurs bestens gebrauchen“, heißt es in einer anderen Mail.

O B E N

Das Starterkit, das allgemeine Servicepaket und das Paket für die Öffentlichkeitsarbeit kamen gut an. Häufig wurden alle drei zusammen angefordert.

Foto: Isabell Boger



Das Förderprogramm läuft noch bis zum 31. Dezember 2021. Mehr Informationen unter yourls.lsbh.de/praeventionssport.

Der Start des Rückenkurses musste aufgrund der Corona-Pandemie dann doch verschoben werden. „Es stimmt uns aber sehr positiv, dass die Übungsleitenden und Vereinsverantwortlichen in dieser schwierigen Phase nicht resignieren, sondern sich aktiv darüber Gedanken machen, wie sie ihr Angebot perspektivisch weiterentwickeln können“, so Klatt.

Wo die Vereine weiteren Unterstützungsbedarf sehen, hat der Landessportbund im Rahmen einer Projekt-Evaluation ebenfalls gefragt. Neben dem Wunsch nach wohnortnahen Fortbildungen und mehr Austausch sind es vor allem zwei Dinge, die den Vereinen Kopfzerbrechen bereiten: Die Akquirierung neuer Übungsleiter/innen sowie knappe Raumkapazitäten. Neben dem Landessportbund sind also auch die politischen Entscheidungsträger gefragt: „Ausreichend und passend ausgestattete Sportstätten sind eine wichtige Gelingensvoraussetzung für guten Präventionssport – und damit auch für eine gesunde Gesellschaft“, richtet sich Ralf-Rainer Klatt an die Entscheider auf kommunaler, Landes- und Bundesebene.

Isabell Boger

Förderung auf HTV-Ausbildungen ausgedehnt

Landessportbund belohnt Weiterbildung im Präventionssportbereich

Das Landesprogramm „Mehr Prävention für unser SPORTLAND HESSEN“ kommt richtig gut an – das zeigt die Evaluation zum Jahresende (linke Seite). Pünktlich zum neuen Jahr hat der Landessportbund Hessen die Förderung im Bereich Ausbildung nochmals erweitert – in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Turnverband.

„Turnvereine gehören zu den größten Gesundheits-sportanbietern in Hessen. Viele Übungsleiterinnen und Übungsleiter absolvieren dafür eine Ausbildung beim Hessischen Turnverband. Vergleichbare Ausbildungen des HTV fördern wir deswegen nun auch über das Förderprogramm“, erklärt Désirée Heß, zuständige Lsbh-Referentin.

Konkret bedeutet das: Vereine, die im Förderzeitraum einem Übungsleitenden die Teilnahme an einer ausgewählten Weiterbildung des Landessportbundes oder des Hessischen Turnverbandes ermöglichen, bekommen 50 Prozent der Teilnahmegebühren zurück. Bei HTV-Ausbildungen bezieht sich dies auf den Normalpreis der Ausbildung mit Gymcard. Die Förderung ist auf eine Person pro Verein begrenzt, damit möglichst



viele Vereine profitieren können. Sie greift bei folgenden Ausbildungen und Angeboten:

- Übungsleiter/in B „Sport in der Prävention“ des Landessportbundes
- Profilausbildung „Fit und mobil im Alter/Sturzprävention“, „Haltung und Bewegung“, „Herz-Kreislauf-System“ oder „Entspannung und Bewegung“ des Landessportbundes
- Übungsleiter/in B Prävention Aufbaukurs „Allgemeines Gesundheitstraining“ des Turnverbandes
- Übungsleiter/in B Prävention Aufbaukurs Gesundheitstraining „Entspannung und Stressbewältigung“ des Turnverbandes
- Einweisung in die standardisierten Programme „Cardio aktiv“ und „Bewegen statt schonen“ des Turnverbandes

O B E N

Gut geschult: Der Landessportbund fördert die Ausbildung von Übungsleitenden im Präventionssportbereich.

Foto: Robert Kneschke - stock.adobe.com

Reihenfolge einhalten

Damit alles klappt, sollten sich Vereine an die vorgesehene Reihenfolge halten: Vor Beginn der Ausbildung muss ein Förderantrag ausgefüllt und per Mail an gesundheits-sport@lsbh.de geschickt werden. Er kann unter der Kurz-URL yourls.lsbh.de/praeventionssport heruntergeladen werden. Die Teilnahmegebühren müssen zuerst in voller Höhe an den Ausbildungsträger überwiesen werden. Wurde die Ausbildung erfolgreich zu Ende gebracht, muss die Lizenz in Kopie oder als Scan an den Landessportbund übermittelt werden. Ist dieser Nachweis erbracht, bekommt der Verein 50 Prozent der Teilnehmerkosten auf das Vereinskonto überwiesen.

In diesem Zusammenhang sei auch auf die Verschiebung der Übungsleiter B-Ausbildung des Landessportbundes verwiesen (siehe S. 18). Die zuständige Referentin Evi Lindner betont: „Wir hoffen, dass wir trotz der Corona-Pandemie auch 2021 viele neue Übungsleitende gewinnen können.“ Wer sich noch nicht sicher ist, ob die Ausbildung für ihn das Richtige ist, den weist ihre Kollegin Heß auf einen anderen Förderbaustein: das Servicepaket Prävention. Denn nach wie vor gelte: „Alle Förderbausteine des Projekts sind noch bis Ende 2021 für alle Vereine nutzbar.“

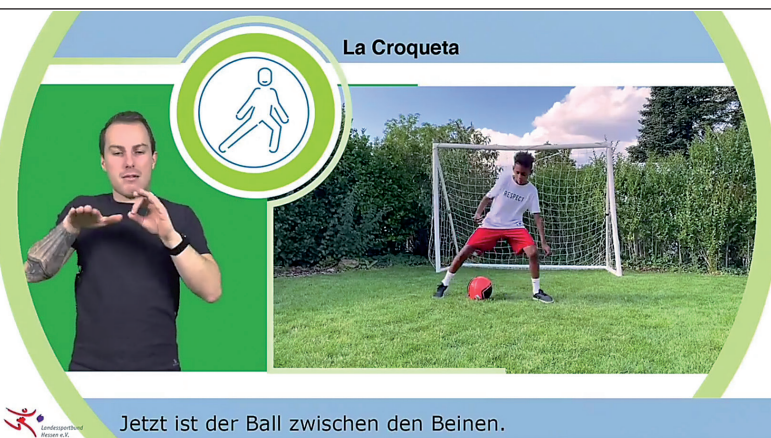
Isabell Boger

Barrierefreies Fußballtraining für zu Hause

Team Inklusion animiert Menschen mit und ohne Behinderung zu mehr Bewegung

Sport in der Gruppe? Derzeit Fehlanzeige. Zusammen mit den eigenen Familienmitgliedern ist Bewegung aber weiterhin möglich. „Insbesondere für Menschen mit Behinderung ist es wünschenswert, dass diese Option auch genutzt wird“, sagt Marc Mercurio, Leiter des lsbh-Projektes „Stark für Familien – Inklusion im Fußball (er)leben“. Mit barrierefrei gestalteten Fußball-Videos will das Team Inklusion hierzu wichtige Anregungen geben.

Kurz vor Weihnachten wurden die ersten drei Videos auf Instagram (@TeamInklusion) online gestellt. „Daran sieht man, wo die Reise hingehen soll“, sagt Mercurio: Immer drei Videos bilden eine Einheit und stapeln sich von leicht bis schwer. „In unserem Beispiel wird also zuerst eine einfache Übung gezeigt, in Video zwei eine schwerere. Im dritten Video werden beide zu einer komplexeren Version kombiniert. Perspektivisch sind auch Partner- oder Kleingruppenübungen vorstellbar, die sich gut innerhalb einer Familie und über Generationengrenzen hinweg umsetzen lassen.“



Alle Videos sind barrierefrei gestaltet. „Neben den Bewegtbildern an sich gibt es einen Gebärdendolmetscher, Übungsanleitungen und Untertitel in leichter Sprache sowie Piktogramm“, so Mercurio. Entwickelt und an die Zielgruppe angepasst wurden sie in Zusammenarbeit mit erfahrenen Fußballtrainern. Die Produktion erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Projekt ViiAS („Vielfältige, innovative, inklusive Angebote im Sport“) des Sportkreises Darmstadt-Dieburg. Perspektivisch sollen die Videos auch über YouTube veröffentlicht werden.

ib

Ausbildung ÜL B Prävention verschoben

Neue Termine werden im Bildungsportal veröffentlicht

Angesichts der gegenwärtigen Corona-Lage hat der Landessportbund Hessen den Ausbildungsstart zum/ zur „Übungsleiter/in B Prävention“ verschoben. Die neuen Termine werden im Bildungsportal unter www.bildungsportal-sport.de veröffentlicht.

„Wir hoffen sehr, dass das Infektionsgeschehen sich bald weniger dynamisch gestaltet und Ausbildungen wieder stattfinden können“, sagt Evi Lindner, Referentin für Gesundheitssport. Die bestehende Unsicherheit sei für den lsb h als Veranstalter genauso schwierig wie für potenzielle Teilnehmer/innen. „Dennoch wollen wir zu einer Qualifizierung ermutigen. Denn sobald die Krise überstanden ist, werden gut ausgebildete Übungsleiter/innen im Gesundheitssportbereich umso wichtiger sein.“



Anmeldung und

Infos: Landessportbund Hessen, Geschäftsbereich Sportentwicklung, Tel.: 069 6789-423, E-Mail: gesundheits-sport@lsbh.de

Schließlich ist die Qualifizierung von Übungsleitenden für qualitativ gesicherte, präventive Bewegungsangebote übergeordnetes Ziel der Ausbildung. In Praxis und Theorie bekommen sie das nötige Rüstzeug mit auf den Weg, um jenen Menschen Hilfestellung zu leisten, die mithilfe von Sport einen gesünderen Lebensstil entwickeln wollen.

Welche Inhalte dafür geeignet sind, welche konditionellen und koordinativen Belastungen für die Zielgruppe angemessen sind und welche Rolle Entspannung spielt, wird dabei genauso vermittelt, wie die Frage, wie Bewegung über das Sportangebot hinaus in den Alltag der Teilnehmenden integriert werden kann. Vernetzung vor Ort, Ernährungsfragen und die Planung der Sportangebote sind weitere Aspekte. Zudem findet eine Einweisung ins Präventionsprogramm „Präventives Gesundheitstraining für Erwachsene“ statt.

Über das Förderprogramm „Mehr Prävention für unser SPORTLAND HESSEN“ kann die Ausbildung mit 50 Prozent der Teilnahmegebühren gefördert werden (siehe S. 17). Zugelassen sind Personen mit gültiger C-Lizenz und mindestens einem Jahr Praxiserfahrung.

ib

Handbuch: So gelingt Sport für alle



Unter dem Titel „**Teilhabe VEREINFacht – So gelingt der Sport für Alle**“ hat der **Deutsche Behindertensportverband ein neues Handbuch veröffentlicht**. Es zeigt auf, wie Sportarten von Menschen mit Behinderungen ausgeübt werden können und welche Anpassungen und Hilfsmittel benötigt werden. Kern des Handbuchs ist die Vorstellung von 32 Sportarten. Darüber hinaus gibt es ein umfassendes Kapitel mit Praxis-

tipps im Hinblick auf verschiedene Behinderungsarten sowie Wissenswertes zu Qualifizierungsmöglichkeiten und zum Thema Barrierefreiheit. Dass es sich dabei um ein notwendiges Projekt handelt, zeigt ein Blick auf die Zahlen: Laut zweitem Teilhabebericht der Bundesregierung treiben in Deutschland 46 Prozent der Menschen mit Behinderung keinen Sport – bei Menschen ohne Behinderung sind es lediglich 28 Prozent. Das Buch steht als Download unter www.dbs-npc.de zur Verfügung und kann dort auch bestellt werden. *ib*

„Spitzensportfreundliche“ Opel GmbH

Die **Opel Automobile GmbH ist „spitzensportfreundlicher Betrieb 2020“**. Daneben wurde erstmals auch eine Stadtverwaltung (Ludwigsburg) sowie die Technische Einrichtung für Brand- und Katastrophenschutz des Landes Brandenburg mit diesem Prädikat ausgezeichnet. Das teilte Ende Dezember die Jury mit, die der DOSB in Abstimmung mit der Sportministerkonferenz eingesetzt hatte. DOSB-Präsident Alfons Hörmann lobte die langjährige betriebliche Förderung der Dualen Karriere von Leistungssportler/innen in den drei Unternehmen bzw. Organisationen als „herausragend“. Carsten Brust, Leiter Zentrale Berufsausbildung bei Opel, betonte, dass die Nachwuchssportler/innen des Olympiastützpunktes Hessen dem Unternehmen besonders am Herzen liegen. „Sie können dank der direkten S-Bahnanbindung problemlos zwischen ihrem Praktikum oder der Ausbildung und dem Training im OSP pendeln. Wir sind stolz, den Athletinnen und Athleten beste Bedingungen bieten zu können, Beruf und Leistungssport in Einklang zu bringen. Davon profitieren auch wir, denn die jungen Talente überzeugen regelmäßig mit Höchstleistungen auch im Betrieb.“ Maßgeblich bei der Auswahl der Preisträger sind die Kriterien „langfristige Laufzeit“, „zeitliche Flexibilität“ der Ausbildung und „individuelle Planbarkeit“ sowie „enge Kooperation“ mit den Laufbahnberatern der zuständigen OSP. *ib*

Gespräch mit Makkabi-Vorsitzendem



Noch vor dem harten Lockdown stattete Alon Meyer, Vorsitzender des TuS Makkabi Frankfurt, Landessportbund-Präsident Dr. Rolf Müller einen Besuch ab. Meyer, der auch dem Jüdischen Turn- und Sportverband MAKKABI Deutschland vorsteht, informierte dabei über die Arbeit seines Vereins sowie des Dachverbandes. Ein dickes Jahreshft zeugte davon, wie vielfältig das

sportliche, aber auch das gesellschaftspolitische Engagement der Organisation ist. „Makkabi Frankfurt trägt auf dem Platz oder in der Sporthalle dazu bei, Vorurteile abzubauen und ein positives Miteinander verschiedener Kulturen und Religionen zu fördern. Der Verein übernimmt damit eine wichtige Aufgabe, die aufgrund der Geschichte des Dachverbandes umso erstaunlicher und bewundernswerter ist“, sagt Dr. Rolf Müller. Er lobte Meyer für das vielfältige sportliche Angebot und – stellvertretend für viele andere Turn- und Sportvereine – für den Einsatz während der Corona-Pandemie: Mit Online-Kursen, Online-Challenges und digitalen Meetings versucht auch MAKKABI Deutschland den Kontakt zu seinen Mitgliedern und Ehrenamtlichen in dieser schweren Zeit nicht abreißen zu lassen. *ib*

Hessentag in Fulda abgesagt

Der Hessentag 2021 in Fulda fällt mit Blick auf die Entwicklung der Corona-Pandemie aus. Damit kann auch das von LOTTO Hessen präsentierte „Festival des Sports“ nicht stattfinden. „Wir nehmen die große Sehnsucht nach dem Hessentag in Fulda wahr“, beteuerten Fuldas Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld und der Chef der Hessischen Staatskanzlei, Axel Wintermeyer, am 13. Januar. Die Sicherheit und Gesundheit der Besucher/innen und Mitarbeitenden habe aber oberste Priorität. Einen Dank schicken sie an alle Akteure, die die Planung mit Engagement unterstützt haben. Dazu gehören auch der Sportkreis Fulda-Hünfeld und viele Sportvereine vor Ort. „Die Zusammenarbeit im Vorfeld war ausgesprochen gut. Ich hoffe und weiß eigentlich auch, dass der Elan bleiben wird und uns tolle Veranstaltungen in und um Fulda seitens des Sports auch in Zukunft erwarten“, sagt Elke Daniel-Erlenbach, die den Hessentag auf Landessportbund-Seite koordiniert. *ib*

Sportpolitischer Austausch

Bei einer Videokonferenz am 7. Dezember hat sich die Führung des Landessportbundes mit den sportpolitischen Sprechern der Landtagsfraktionen ausgetauscht. Im Mittelpunkt standen die Auswirkungen der Corona-Pandemie. „Seit Frühjahr 2020 informieren wir die sportpolitischen Sprecher regelmäßig in einer Art Newsletter“, erklärt Hauptgeschäftsführer Andreas Klages. Den Videoaustausch nutzte man nun, um Möglichkeiten eines behutsamen Wiedereinstiegs bei entsprechendem Infektionsgeschehen sowie die Weiterentwicklung von Fördermaßnahmen zu diskutieren. Klages und Präsident Dr. Rolf Müller informierten vorab über die Ergebnisse der Vereinsumfrage und die Entwicklungen im vierten Quartal 2020. „Es ging um Mitgliederentwicklung, zunehmende Demotivation, den Verlust der gesellschaftspolitischen Leistung des Sports, aber auch um die Umwandlung von Sporthallen in Impfzentren“, so Klages. *ib*

Titel für Kalicki und Leyhe

Bob-Pilotin und Skispringer gewinnen Wahl zu Hessens Sportler/in des Jahres



LINKS

Kim Kalicki und Stefan Leyhe sind Hessens Sportlerin und Sportler des Jahres.

Fotos: Erica Fischbach, SC Willingen

Die Bob-Pilotin Kim Kalicki (TuS Eintracht Wiesbaden) und der Skispringer Stephan Leyhe (SC Willingen) sind Hessens „Sportler des Jahres“ 2020. Bei der jährlich vom Landessportbund Hessen e. V. (lsb h) organisierten Wahl siegte Kalicki mit 40,3 Prozent aller abgegebenen Stimmen vor Melat Yisak Kejata (Marathon, Laufteam Kassel, 32,85 Prozent) und Sophia Kleinherne (Fußball, Eintracht Frankfurt, 26,85 Prozent). Stephan Leyhe erhielt 46,1 Prozent der Stimmen und setzte sich damit gegen Marc Reuther (Leichtathletik, LG Eintracht Frankfurt, 31,25 Prozent) und Miguel Heidemann (Radsport Straße, RV Sossenheim, 22,65 Prozent) durch. Leyhe war schon 2019 Sportler des Jahres.

Die Sieger des Jahres 2020 waren von Experten aus den Sportredaktionen der hessischen Medien und – erstmals – mittels einer vom Hessischen Rundfunk durchgeführten Publikumsabstimmung gewählt worden. Die Stimmen der Experten und des Publikums flossen zu je 50 Prozent in das Endergebnis ein.

Hessen ist Wintersportland

Weitere Sieger der Wahl zum „Sportler des Jahres“ wurden in der Kategorie „Sportler/in mit Behinderung“ die Schützin Natascha Hiltrop (Para Sportschießen, SV Lengers 1964 e. V.) und in der Kategorie „Newcomer“ Oliver Koletzko (Weitsprung, Wiesbadener LV). Trainer des Jahres wurde Tim Restle (TuS Eintracht Wiesbaden), Mannschaft des Jahres wurden Noemi Ristau und Paula Brenzel (Para Ski Alpin, SSG Blista Marburg).

Das Preisgeld in Höhe von insgesamt 5.500 Euro (je 1.000 Euro für die Sportler, den Trainer und die Mannschaft sowie 500 Euro für den Newcomer des Jahres) hatte erneut die Spielbank Wiesbaden zur Verfügung gestellt. „Ich freue mich sehr, dass auch in einem

schwierigen Jahr wie diesem unsere hessischen Athletinnen und Athleten Herausragendes geleistet haben. Bei der Wahl der Sportler des Jahres ist zudem deutlich geworden: Hessen ist auch Wintersportland. Das wird durch das Ergebnis der Wahl eindrucksvoll bestätigt“, sagte Lutz Arndt, Vizepräsident Leistungssport des Landessportbundes Hessen. „Ich gratuliere allen Ausgezeichneten, aber auch nicht minder herzlich denjenigen, die nicht ganz oben auf dem Siebertreppchen stehen. Vor allem aber möchte ich den Sportlerinnen und Sportlern Mut zusprechen, die ihren Sport in diesem Jahr Corona-bedingt nur sehr eingeschränkt oder überhaupt nicht ausüben konnten. Wir wissen um ihre Leistungen und wir wissen, wie schmerzhaft ihre Situation ist. Ich bin zuversichtlich, dass das nächste Jahr auch sportlich unter besseren Voraussetzungen stehen wird.“

Hessens Sportlerinnen und Sportler des Jahres 2020 werden – aller Voraussicht nach – im ersten Halbjahr 2021 im Rahmen einer besonderen Veranstaltung öffentlich geehrt. Die Olympische Ballnacht im Kurhaus Wiesbaden, die der Sportlerehrung normalerweise als festlicher Rahmen dient, wurde in diesem Jahr Corona-bedingt abgesagt.

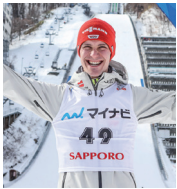
Die Preisträger/innen



Hessens Sportlerin des Jahres: Kim Kalicki (Bobsport, TuS Eintracht Wiesbaden): Kim Kalicki wurde im Jahr 2020 im Zweierbob Vize-Weltmeisterin sowie Juniorenweltmeisterin. Beim Weltcup im Zweierbob in Lake Placid belegte sie im Jahr 2019

einen zweiten und einen dritten Platz. Aktuell hat sie bei der Bob-EM in Winterberg die Silbermedaille gewonnen.

Foto: E. Fischbach



Hessens Sportler des Jahres: Stephan Leyhe (Skispringen, SC Willingen): Stephan Leyhe belegte im Gesamt-Weltcup 2019/20 den 6. Platz. Beim Weltcup in Willingen 2020 stand er als Sieger ganz oben auf dem Podest. Im März 2020 erlitt der 28-Jährige aus Willingen (Upland) in Trondheim einen schweren Kreuzbandriss und musste alle weiteren sportlichen Aktivitäten absagen. Vor der Verletzung war Leyhe überragend in Form und Führender in der Raw-Air-Tournee. *Foto: SC Willingen*



Hessens Mannschaft des Jahres: Noemi Ristau/Paula Brenzel (Para Ski Alpin, SSG Blista Marburg): Noemi Ristau bildet auch mit ihrem neuen Guide, der 20-jährigen Schenklingfelderin Paula Brenzel (SGK Rotenburg) im alpinen Para Ski eine hervorragende Mannschaft. Die Erfolge des Teams lesen sich wie folgt: Weltcup-Gesamtsiegerinnen 2019/20, Weltcup Schweiz: Silber im Super-G, Weltcup Italien: Bronze im Slalom, Weltcup Slowenien: Gold, Silber in Slalom und Riesenslalom. *Foto: PRV*



Hessens Sportlerin des Jahres mit Behinderung: Natascha Hiltrop (Para Sportschießen, SV Lengers 1964 e.V.): Natascha Hiltrop holte in der Disziplin Luftgewehr stehend, 40 Schuss, weiblich, bei den Weltmeisterschaften 2019 ebenso die Silbermedaille wie im Team männlich/weiblich, Luftgewehr liegend, 60 Schuss. Bronze gab es für Hiltrop, die übrigens in ihrer Kategorie auch 2019 zur Sportlerin des Jahres gewählt worden war, in den Disziplinen Kleinkaliber liegend/Anschlag 60 Schuss (männlich/weiblich) und Kleinkaliber Dreistellung 3x20 Schuss weiblich. *Foto: Werner Wabnitz*



Hessens Trainer des Jahres: Tim Restle (Bobsport, TuS Eintracht Wiesbaden): Tim Restle ist Trainer von Malte Schwenzfeier (5. Platz Weltmeisterschaften Zweierbob 2020 Altenberg, Juniorenweltmeister Zweierbob 2020 Winterberg), Christian Hammers (3. Platz EM), Vanessa Mark (3. Platz Weltcup Zweierbob 2020 Lake Placid) und Issam Ammour (Ersatzmann Weltmeisterschaften Altenberg Zweier- und Viererbob). *Foto: Erica Fischbach*



Hessens Newcomer des Jahres: Oliver Koletzko (Leichtathletik Weitsprung, Wiesbadener LV): Oliver Koletzko wurde in diesem Jahr Deutscher U20-Hallenmeister in Neubrandenburg, Deutscher U18 Meister in Heilbronn und stellte mit 7,72 m einen hessischen U18-Rekord im Weitsprung auf. Zudem steht er sowohl auf der Europäischen U18-Bestenliste als auch auf der U18-Weltbestenliste auf Platz 1. *Foto: PRV* *Ralf Wächter*

Heute vor
10
Jahren

Themen, die heute noch aktuell sind

Heute vor zehn Jahren: Kindeswohl, Sportförderung und Gesundheit waren Themen der „Sport in Hessen“

Mit unserer Serie „Heute vor 10 Jahren“ werfen wir einen kurzen Blick zurück auf Ereignisse, die den Landessportbund Hessen bewegten. Diesmal: Eine bunte Mischung aus Themen, die in dieser Zeit auf der Agenda standen und über die wir damals in „Sport in Hessen“ berichtet haben.

Die Januar-Ausgabe von „Sport in Hessen“ beschäftigte sich mit unterschiedlichen und auch heute noch wichtigen Themen. Das Porträt der ODDSET Zukunftspreisträger stellte die Aktivitäten der TGS Jügesheim zum Schutz von Kindern vor Missbrauch vor. In einem Interview mit Dr. Georg Sundermann, dem Geschäftsführer von LOTTO Hessen wurde deutlich, wie und wo LOTTO Hessen den Sport unterstützt und fördert.

Auch das Thema Gesundheit und Gesundheitssport nahm einen breiten Raum ein. Neben einem ausführlichen Artikel zum Thema Rauchen im Sport wurden die „Bewegungs-Starthelfer“ aus dem Sportkreis Marburg-Biedenkopf vorgestellt.

Interessante Einblicke in die Arbeit der Physiotherapeut/innen des Olympiastützpunktes Hessen gab ein Bericht über die Hochspringerin Ariane Friedrich und ihre Behandlung durch die OSP-Physios.

Sportlerwahl kein Thema

Über die Sportlerwahl wurde im Januar 2011 natürlich nicht berichtet. Anders als im Corona-Jahr wurden die Preisträger wie üblich im Rahmen der Olympischen Ballnacht ausgezeichnet. Damals hießen die Sieger Betty Heidler und Fabian Hambüchen. Der Titel „Mannschaft des Jahres“ ging an die Volleyballerinnen des VC Wiesbaden, Hessens Sportler des Jahres mit Behinderung wurde der Schwimmer Christian Daniel Simon. Die beiden weiteren Titel gingen an Tischtennis-Spieler Patrick Franziska (Newcomer des Jahres) und Helmut Hampel (Trainer des Jahres, Tischtennis), der neben Patrick Franziska auch Timo Boll und Jörg Roßkopf unter seinen Fittichen hatte. *maw*



Wie Online-Angebote Mitglieder bringen

Die TSG Blau-Gold Gießen überträgt knapp die Hälfte ihrer sonst 150 Kursangebote digital in die Wohnungen ihrer Mitglieder / Auch der Nachwuchs wird seit Kurzem erfolgreich in das Online-Training des Vereins eingebunden

Bei vielen Sportvereinen wird derzeit – der Situation geschuldet – der festgeschriebene Satzungszweck verfehlt. Auch bei den hessischen Clubs kann momentan kein Sport angeboten und betrieben werden. Oder nur sehr unzureichend. Denn die Corona-Pandemie hat dem Spiel- und Bewegungsdrang vieler Sportinteressierter einen Riegel vorgeschoben. Wann das Angebot wieder aufgenommen werden kann? Höchst ungewiss angesichts der aktuellen Zahlen und der damit einhergehenden Restriktionen. Wie eine Insel im grauen Corona-Meer er-

scheint da die TSG Blau-Gold Gießen. „Bei uns läuft es hervorragend“, berichtet Bernhard Zirkler, der rührige Vorsitzende des Vereins, über das umfassende, an die vorherrschenden Umständen angepasste Angebot der TSG. Das „Zauberwort“ lautet auch hier: Online-Kurse.

Natürlich muss auch die in der Gießener Weststadt beheimatete Gemeinschaft Abstriche machen. So gibt es seit geraumer Zeit keine Präsenzgruppen mehr. Aber in ihrem 38. Jahr des Bestehens hat die TSG Wege gefunden, vielen der derzeitigen Beschränkungen zu trot-

O B E N

Via Internet direkt in die Wohnungen der Mitglieder: Nicht nur bei der TSG Blau-Gold Gießen sind die Vereinsmitglieder online mit ihren Übungsleiter/innen in Kontakt.

Fotos: Ben Volkmann

zen. „Unsere jungen Mitarbeiter haben unheimlich schnell reagiert“, kann sich Zirkler auf ein engagiertes Team verlassen. Und so boten zahlreiche Übungsleitende des Clubs schon beim ersten Lockdown im Frühjahr viele ihrer Kurse den Teilnehmenden „per Online“ an. Das professionalisierte sich über den Sommer sogar so weit, dass der Verein bis August 250 Neueintritte zu verzeichnen hatte. „Es kam wirklich sehr, sehr gut an“, blickt Trainerin Alina Rittmeyer zurück. „Man gewöhnt sich gut daran. Die Leute nehmen es noch stärker an“, unterstreicht Übungsleiterin Julia Haitsch die Aussagen ihres Vorsitzenden im Blick auf die aktuelle Situation.

Digital jetzt auch zu Kindern und Jugendlichen

Das resultierte auch aus der Ausweitung des Angebots. Denn die Schwachstelle des Frühjahrs, für Kinder und junge Jugendliche kein adäquates Angebot zu haben, wurde beseitigt. Inzwischen befriedigen auch zahlreiche Kids ihren Bewegungsdrang nach Vorgaben, die per Video von Übungsleitern der TSG direkt zum „Nachwuchs“ kommen.

Dabei kommt dem Club zugute, dass die Bezeichnung Tanzsportgemeinschaft nur noch teilweise auf das Vereinsleben zutrifft. Wohl umfasst das Angebot mit rund 60 Disziplinen immer noch viele Facetten des Tanzsports, vor allem aus den modernen Tanzformen. Aber nicht von ungefähr haben Bernhard Zirkler und seine Mitstreiter den Verein vor zwei Jahren zu einem Mehrspartenverein umstrukturiert. Inzwischen sind Fitness, Turnen und Kampfsport ebenfalls im Angebot der TSG zu finden.

Und so ruht auch derzeit das Angebot für die jungen Kampfsportlerinnen und Kampfsportler, egal ob Judo oder Taekwondo, nicht. „Da haben wir spezielle Übungen für die Kinder, bei denen natürlich die Eltern miteinbezogen sind“, will der Vereinsvorsitzende aber nicht verhehlen, dass dabei einige Abstriche gemacht werden müssen. „Es fehlt der direkte körperliche Kontakt“, bringt es Julia Haitsch Disziplin-übergreifend auf einen Nenner. „Aber die Kinderkurse sind rappend voll“, erzählt sie weiter. Was zeigt, dass die Übungsleiter-Crew ihr Handwerk auch unter erschwerten Bedingungen versteht.

Viele Übungsleiter bieten ihr Programm von den Vereinsräumen aus an und übertragen dieses (per geschütztem Zugang) online zu ihren Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern. „Einige Trainer, wie beim Yoga, machen das auch von zu Hause aus“, sagt Zirkler. Der Großteil gebe die Stunden aber vom TSG-Heim aus.

Möbel rücken und „private Poles“

Bei den Teilnehmern zu Hause müssen dann oft die Möbel gerückt werden, um das Programm so intensiv wie gewohnt nachvollziehen zu können. Eine andere Entwicklung: Da die beiden Pole-Dance-Studios des Vereins geschlossen sind, hätten sich etliche der Anhän-



ger des Tanzens an der Stange privat mobile Poles gekauft, hat der Vorsitzende festgestellt.

Die Verantwortlichen der TSG bedauern allerdings, dass keine Hybrid-Kurse mehr angeboten werden können, wie im Sommer zwischen den Lockdowns. Da waren in der Regel acht Teilnehmer präsent, die anderen führten die Übungen zu Hause aus. „Das war besser zur Demonstration“, sagt Julia Haitsch. „Das hatte den Vorteil, dass die anderen Teilnehmer die im Studio mit ihren Übungen sehen konnten.“

Summa summarum könnten jetzt rund 70 Online-Angebote gemacht werden, zählt Bernhard Zirkler auf. Einerseits eine stolze Zahl in diesen Zeiten, andererseits aber ein reduziertes Programm. Denn die Zahl der Kurse betrug vor Corona 150! Vor allem die Sparten Parkour („das haben rund 100 Jugendliche gemacht“) und Rock’n’Roll („denen fehlen zu Hause Räume mit entsprechender Höhe“) hätten zu leiden. Das sei mitverantwortlich dafür, dass der rund 1.800 Mitglieder umfassende Verein bis zum Jahreswechsel etwa 300 Mitglieder weniger zählte. Das sei bei den Abgängen die „normale Fluktuation“, weist Zirkler aber auf die fehlenden Neueinsteiger hin.

Albert Mehl

O B E N

TSG-Übungsleiterin Randi Schmidt bei einer Tabata-Style-Präsentation vor laufender Kamera.



Die Tanzsportgemeinschaft (TSG) Blau-Gold Gießen wurde am 24. Juni 1982 gegründet und firmiert seit 2018 als Mehrspartenverein. Zu diesem Zeitpunkt war die TSG der größte Tanzsportverein Deutschlands. Für die rund 1.800 Mitglieder bieten rund 50 Übungsleiter/innen und Trainer/innen (meist neben- oder hauptamtlich tätig) fast 60 unterschiedliche Sparten an, von Aerial Hoop über Capoeira und Tabata-Style bis Zumba. Im Vereinsheim stehen auf über 700 Quadratmetern fünf Übungsräume und Säle zur Verfügung. Zudem werden zwei weitere Studios genutzt, genauso wie die Turnhallen von zwei Schulen. In Zeiten der Corona-Pandemie läuft der Übungsbetrieb über Online-Angebote.

Freibeträge fürs Ehrenamt endlich erhöht

Mit dem Jahressteuergesetz 2020 steigen Übungsleiter- und Ehrenamtpauschale an / Weitere Vergünstigungen für gemeinnützige Körperschaften

Hinter Sportvereinen, Übungsleiter/innen und anderen Ehrenamtlichen liegt ein schwieriges Jahr. Vielleicht war es nicht zuletzt diese Tatsache, die dazu geführt hat, dass eine langjährige Forderung des Landessportbundes und anderer Verbände nun endlich umgesetzt wurde: Die Erhöhung des Übungsleiter- und Ehrenamtsfreibetrags. Durch das Jahressteuergesetz, das der Bundestag am 16. Dezember verabschiedet und dem der Bundesrat am 18. Dezember 2020 zugestimmt hat, werden aber noch weitere Vergünstigungen für gemeinnützige Körperschaften vollzogen. Es handelt sich um die umfassendste Reform seit 2013.

Edgar Oberländer, Vorsitzender des Landesausschusses Recht, Steuern und Versicherung, gibt nachfolgend einen Überblick über die wichtigsten Änderungen. Den kompletten Text des Jahressteuergesetzes 2020, das am 28. Dezember 2020 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wurde, haben wir im Vereinsberaterportal (www.lsbh-vereinsberater.de) für Sie hinterlegt.

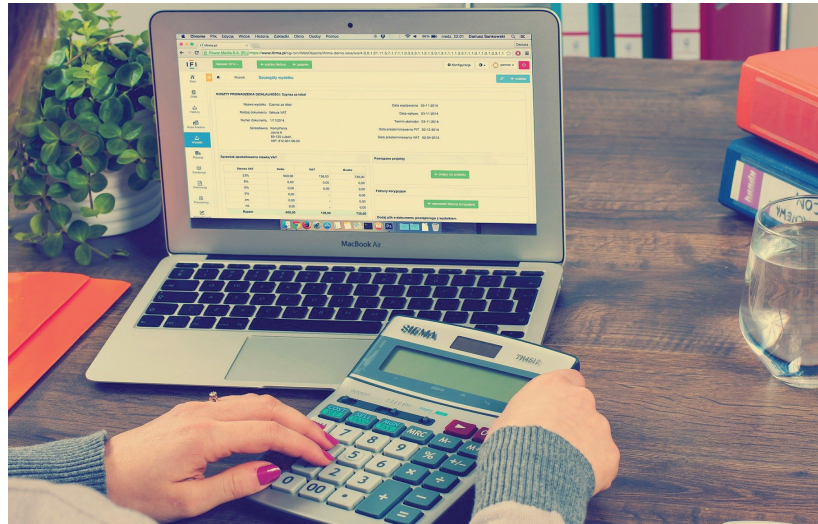
Erhöhung des Übungsleiter- und Ehrenamtsfreibetrags

Der Übungsleiterfreibetrag wird von 2.400 Euro auf 3.000 Euro erhöht (§ 3 Nr. 26 Satz 1 EStG), der Ehrenamtsfreibetrag von 720 Euro auf 840 Euro (§ 3 Nr. 26a Satz 1 EStG). Anwendung ab 01.01.2021, Art. 50 Abs. 4 JStG 2020.

Bitte beachten Sie, dass es in diesem Zusammenhang versäumt wurde, die nicht dynamischen Beträge in Höhe von 720 Euro in den Haftungsregelungen der §§ 31a und 31b BGB entsprechend anzupassen. Eine Anpassung durch den Gesetzgeber sollte zeitnah erfolgen.

Erhöhung der Freigrenze des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs

Die Erhöhung der Umsatzfreigrenze des § 64 Abs. 3 AO zum wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb für gemeinnützige Körperschaften von 35.000 Euro auf 45.000 Euro ist umgesetzt worden. Gewinn bzw. Überschüsse der steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe bleiben also körperschaft- und gewerbesteuerfrei, wenn deren Einnahmen im betroffenen Jahr nicht über 45.000 Euro (einschließlich Umsatzsteuer) lagen. Anwendung ab 29.12.2020 (Tag nach der Verkündung des JStG 2020), Art. 50 Abs. 1 JStG 2020.



Anhebung der Grenze für den vereinfachten Zuwendungsnachweis

Die Grenze für den vereinfachten Zuwendungsnachweis ist von 200 Euro auf 300 Euro angehoben worden (§ 50 Abs. 4 Satz 1 Nr. 2 EStDV). Für Zuwendungen bis zu 300 Euro, die dem Zuwendungsempfänger nach dem 31.12.2019 zugeflossen sind (§ 84 Abs. 2c EStDV), genügt als Nachweis ein Bareinzahlungsbeleg oder die Buchungsbestätigung eines Kreditinstituts. Ein Zuwendungsnachweis nach amtlichem Mustertext ist nicht erforderlich. Anwendung ab 01.01.2021, Art. 50 Abs. 4 JStG 2020.

Steuerlich unschädliche Betätigungen bei Mittelweitergabe

Der neue Tatbestand des § 58 Nr. 1 AO regelt einheitlich die Mittelweitergabe. Er ersetzt die bisherigen Regelungen in § 58 Nr. 1 und 2 AO. Danach ist es steuerbegünstigten Körperschaften gestattet, anderen Körperschaften oder juristischen Personen des öffentlichen Rechts Mittel für die Verwirklichung steuerbegünstigter Zwecke zuzuwenden. In Betracht kommen als Mittelempfänger inländische steuerbegünstigte Körperschaften, die in § 5 Abs. 2 Nr. 2 KStG aufgeführten Körperschaften (beschränkt steuerpflichtige Körperschaften), juristische Personen des öffentlichen Rechts und ausländische Körperschaften, bei denen die spätere Verwendung der Mittel für steuerbegünstigte Zwecke ausreichend nachgewiesen wird.

Ein neuer § 58a AO regelt, ob und unter welchen Voraussetzungen eine steuerbegünstigte Körperschaft,

O B E N

Wer sich im Verein um Steuerfragen kümmert, sollte sich mit den zahlreichen Neuerungen auseinandersetzen.

Foto: Firmbee / pixabay.com



Mehr Informationen zum Thema Steuern im Sportverein gibt es unter www.lsbh-vereinsberater.de.

die Mittel an eine andere steuerbegünstigte Körperschaft weiterleitet, schutzwürdig ist. Anwendung ab 29.12.2020 (Tag nach der Verkündung des JStG 2020), Art. 50 Abs. 1 JStG 2020.

Zeitnahe Mittelverwendung für kleine Einrichtungen wird abgeschafft

Die zeitnahe Mittelverwendung gilt künftig nur noch für gemeinnützige Einrichtungen mit jährlichen Einnahmen von mehr als 45.000 Euro. § 55 Abs. 1 Nr. 5 AO wird entsprechend ergänzt. Nach dieser Regelung müssen steuerbegünstigte Körperschaften alle Mittel spätestens in den auf den Zufluss folgenden zwei Kalender- oder Wirtschaftsjahren für die satzungsmäßigen Zwecke verwenden.

Die Grenze von 45.000 Euro bezieht sich auf die Gesamteinnahmen, d. h. die kumulierten Einnahmen des ideellen Bereichs, des Zweckbetriebs, der Vermögensverwaltung und des steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebes. Anwendung ab 29.12.2020 (Tag nach der Verkündung des JStG 2020), Art. 50 Abs. 1 JStG 2020.

Tatsächliche Geschäftsführung kann schon bei der Satzungsprüfung einbezogen werden

Bisher bezog sich die Gewährung der Gemeinnützigkeit bei einer Neubeantragung (Feststellung der satzungsmäßigen Voraussetzungen nach § 60a Abs. 1 AO) ausschließlich auf die vorgelegte Satzung. Das Finanzamt durfte die Gemeinnützigkeit auch dann nicht verweigern, wenn es Erkenntnisse hatte, dass tatsächliche Aktivitäten die Gemeinnützigkeit ausschlossen. Das ändert sich mit dem neu eingefügten Absatz 6 des § 60a AO.

Ziel der Regelung ist es laut Begründung im Gesetzentwurf, die rechtsmissbräuchliche Verwendung des Feststellungsbescheids nach § 60a AO auszuschließen. Damit kann z. B. bei extremistischen Organisationen die Gemeinnützigkeit vorab ausgeschlossen werden. In solchen Fällen soll nicht der „Rechtsschein der Gemeinnützigkeit“ entstehen. Anwendung ab 29.12.2020 (Tag nach der Verkündung des JStG 2020), Art. 50 Abs. 1 JStG 2020.

Wichtig zu wissen

Da das Jahressteuergesetz 2020 am 28.12.2020 im Bundesgesetzblatt veröffentlicht wurde, sind einige gesetzliche Neuregelungen am 29.12.2020 in Kraft getreten und damit bereits für das Jahr 2020 anwendbar.

Edgar Oberländer

Schneller Start ins neue Jahr

Opel Corsa für 209 Euro Monatsrate über unseren Partner Athletic Sport Sponsoring

Kompakt, aber nicht klein, spritzig, aber nicht durstig, mit einer tollen Ausstattung und zu einem sensationellen Preis: So bietet unser Partner ASS derzeit den Opel Corsa an. Ein schneller Start ins neue Jahr fällt damit nicht schwer: Denn der Corsa ist auch kurzfristig erhältlich – und das schon ab einer Monatsrate von 209 Euro.

Mit dem 1,2 Liter 75 PS (55 KW) Benziner-Motor ist der Corsa für die flotte Fortbewegung ausreichend motorisiert. Die gefällige Metallic-Lackierung sorgt gemeinsam mit den 16-Zoll-Leichtmetallrädern und den aufgezogenen Allwetterreifen der Größe 195/55 R 16 für eine sehr gefällige Optik.



Die 180-Grad-Rückfahrkamera mit Parkpilot, die Einparkhilfe (hinten) und die LED-Scheinwerfer erhöhen die Sicherheit. Zur weiteren Ausstattung gehören ein Multimedia-Navigationssystem sowie eine Solar-Protect-Wärmeschutzverglasung.

In der Monatsrate von 209 Euro, die sich Vereinsmitglieder, Trainer/innen, Schiedsrichter/innen und Co. sichern können, ist alles drin. „Du musst nur noch tanken, um alles andere kümmern wir uns“, heißt es bei ASS. Konkret heißt das: Für 209 Euro pro Monat gibt es nicht nur das Auto, auch Kfz-Steuer und -Versicherung, Überführungs- und Zulassungskosten sowie eine Laufleistung von 20.000 Kilometern sind enthalten.

RW/ib



Infos und Beratung unter www.ass-team.net,
info@ass-team.net, Telefon: 0234 9512840

Eislaufzentrum Frankfurt

1861 wurde in Frankfurt der erste Schlittschuhclub Deutschlands gegründet

Frankfurt am Main war einmal das Eislaufzentrum schlechthin in der Mitte Deutschlands. Die Eislaufbegeisterung am Main kann man schon daran erkennen, dass der Frankfurter Schlittschuhclub (FSC) bereits im Jahr 1861 als erster Sportverein der Stadt und zugleich als erster Schlittschuhclub in Deutschland und sogar auf dem Kontinent gegründet wurde. Hierbei engagierten sich die Brüder Max und Franz Wirth, der spätere Ehrenpräsident des Clubs, in besonderem Maße.

Die Vereine in der näheren Umgebung - zum Beispiel in Bad Homburg, Darmstadt, Kronberg und Offenbach - entstanden erst einige Jahre danach. Dies gilt auch für den später große Berühmtheit erlangenden Wiener-Eislaufverein, den ein ehemaliges Mitglied des Frankfurter Schlittschuhclubs gründete. Wichtigste Aufgabe des FSC sollte die Förderung des Eissports sein.

Eisbahnen? Die Qual der Wahl

Deshalb wurde der kalte Winter 1888/89 nach einer längeren Wartezeit intensiv genutzt, um das Schlittschuhlaufen zu genießen. Die Frankfurter hatten dabei die Qual der Wahl, denn neben der Eisbahn im Zoo und den beiden Bahnen im Palmengarten (Großer Weiher und Neugarten) waren auch die mit der „Tram“ erreichbaren Eisbahnen in Rödelheim ein bevorzugtes Ziel. Dazu kamen neue Eislaufmöglichkeiten am Kühnhornshof, in Eschersheim und in Hedderheim, die mit der „Eschersheimer Localbahn“ erschlossen worden waren. Darüber berichtete die Frankfurter „Kleine Presse“ wie folgt: „Täglich stehen am Eschersheimer Thore ganze Schaaren junger Damen und Herren, welche mit der Dampftrambahn nach Hedderheim fahren wollen, um die dortige Eisfläche zum schwungvollen Vergnügen zu benutzen.“

Kein gutes Eis auf dem Main

Eine weitere Eislaufmöglichkeit war die neu eröffnete große Eisbahn „bei dem Hofe Goldstein“, zu der man ab Sachsenhausen sogar mit „Extrazügen“ der „Frankfurter Waldbahn“ fahren konnte. Dagegen kam der Main nur noch relativ selten für das Eislaufen infrage, weil sich dort selbst bei günstigem Eiswetter kaum eine glatte Lauffläche anbot.

Da war noch eher der sogenannte „Müllermain“ an der Maininsel von Interesse, der „von der alten Brücke und einer Häuserseite Sachsenhausens eingehegt“ wurde. An der Spitze der Beliebtheit stand aber zweifellos die erst 1887 eröffnete Eisbahn im Palmengarten, die von der Presse als „der beliebteste Tummelplatz der eis-



sportlustigen eleganten Welt“ bezeichnet wurde, aber nicht allein dem „Publikumslauf“ diene.

„Künstliches“ Spritzeis auf dem Tennisplatz

Während die „Lawn-Tennis-Plätze“ in der kalten Jahreszeit nach dem „Spritzeisverfahren“ in eine große Eisfläche für die „Kunstlaufkonkurrenzen der Männer“ (!) umgewandelt wurden, kämpften auf der „vereisten“ Radrennbahn die Schnell-Läufer um den Sieg. Und bei den vom Frankfurter Schlittschuhclub organisierten Veranstaltungen ging es nicht nur um lokale Wettbewerbe, sondern auch um „Deutsch-österreichische Meisterschaften“.

Der FSC zeichnete außerdem für Eisfeste und Eiskostümfeste verantwortlich, die immer gut besucht waren. Darüber hinaus widmete sich der Verein schon frühzeitig der Jugendförderung. Die Verantwortlichen waren sogar so fortschrittlich, auf der Eisbahn im „Neugarten“ bereits 1890 ein „Jugendlaufen“ auszuschreiben, zu dessen Programm eigene „Wettbewerbe für Mädchen“ (!) und ein „Schönlaufen“ für gemischte Paare gehörten!

1904 fusionierte der FSC mit der 1898 gegründeten „Frankfurter Lawn-Tennis-Vereinigung“ zum „Frankfurter Sportclub Forsthausstraße“. Das war nur konsequent, denn aus den „Lawn-Tennis-Plätzen“ wurden damals im Winter „Eisbahnen“, zu denen die Jugend strömte, um ihre neuen (nicht immer ganz billigen) Schlittschuhe zu testen, die an Weihnachten ein beliebtes Geschenk waren. Und für „Spritzeis“ reichte die Kälte häufig schon, wenn bei größeren Wasserflächen noch vor dem Betreten gewarnt werden musste.

Peter Schermer

O B E N

Die Eisbahn in Hedderheim, Illustration aus der „Kleinen Presse“ vom 22. Januar 1887.
Repro: Peter Schermer

Sprung an die Spitze

In der Serie „Hessische Erfolgsgeschichten“ porträtiert die Sportstiftung Hessen erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler – dieses Mal den Newcomer des Jahres 2020, Weitspringer Oliver Koletzko

Ob im Sport oder in anderen Lebensbereichen: Es sind nicht unbedingt viele Menschen, die von sich behaupten können, im Krisenjahr 2020 überdurchschnittlich erfolgreich gewesen zu sein. Oliver Koletzko (17) ist einer, der zu dieser Minderheit gehört. Denn der junge Weitspringer aus Schmitten im Taunus hat aus nur ganz wenigen Wettkämpfen das Optimum herausgeholt.

Angefangen hatte es bei der Deutschen Hallenmeisterschaft, wo er mit einer Weite von 7,53 m als 16-Jähriger den Titel in der Altersklasse U20 gewann. Gleich zum Auftakt der verkürzten Freiluftsaison sorgte er dann bei einem Meeting auf der heimischen Anlage in Wiesbaden für eine weitere Spitzenleistung: Mit 7,72 m stellte er einen neuen U18-Hessenrekord auf und blieb damit nur knapp hinter der über 20 Jahre alten nationalen Bestmarke (7,77 m) zurück.

Und auch bei allen folgenden Wettkämpfen präsentierte sich der Nachwuchsmann vom Wiesbadener LV als seinen Altersgenossen meist hoch überlegen. Seiner Favoritenrolle wurde er dementsprechend auch bei der Deutschen Jugendmeisterschaft im September in Heilbronn vollauf gerecht: Mit 7,47 m holte er überlegen den Titel.

Trotzdem zeigte sich Oliver Koletzko von der Wahl zu Hessens Newcomer des Jahres extrem überrascht: „Es war ja schon verwunderlich, dass ich überhaupt nominiert wurde. Als ich dann das Ergebnis erfahren habe, war das schon ‘ne coole Sache, habe mich mega mega gefreut.“ Und sein Erfolgsrezept? Er erwähnt in diesem Zusammenhang das sehr gut abgestimmte Training mit seinem Coach Peter Rouhi. Außerdem sei es während des Lockdowns auch wichtig gewesen, umzudenken und Alternativen zu den herkömmlichen Abläufen zu finden.

Konsequenz und Durchhaltevermögen

Nicht zu vergessen das Durchhaltevermögen: „Manche Leute haben das Training dann nicht mehr so konsequent beibehalten“, sagt Koletzko, in dessen Freundeskreis sich vorwiegend andere Leistungssportler befinden. Untereinander habe man sich im Sommer aber auch gefreut, entspannt zusammensitzen und sich gegenseitig zu motivieren, trotz der Pandemie immer weiterzumachen.

Oliver Koletzko, der die 11. Klasse der Adolf-Reichwein-Schule in Neu-Anspach besucht, fühlt sich im Hochtaunus wohl. „Das ist eine sehr ruhige und wald-



reiche Destination. Ich mag das Land-Leben“, betont der Basketballfan, der für die Förderung durch die Sportstiftung Hessen sehr dankbar ist.

Nah am großen Sportkosmos

Zum Training in Frankfurt-Kalbach oder in Wiesbaden wird er derzeit noch von seinen Eltern kutschert, doch bald schon wird er den Führerschein haben, Anfang dieses Jahres soll es schon so weit sein. Auch sportlich hat das Mitglied des Perspektivteams der Sportstiftung Hessen große Pläne. Wenn alles normal läuft, möchte er bei der DM wieder erfolgreich sein und darüber hinaus endlich auch international an den Start gehen. Die U20-WM und U20-EM sind seine Ziele.

Freizeit bleibt bei diesem Programm natürlich nicht viel. Doch Oliver Koletzko zeichnet gern zur Entspannung und ist ansonsten auf Instagram sehr aktiv: „Das ist eine gute Möglichkeit, Kontakte zu knüpfen und mit dem großen Sportkosmos verbunden zu sein.“

Margit-Rosa Rehn



O B E N

An der Sprunggrube oder im Fitnessraum: Oliver Koletzko bringt für seine Ziele vollen Einsatz.
Fotos:PRV



Weitere Infos zur Stiftung unter www.sportstiftung-hessen.de, auf www.facebook.de/sportstiftunghessen und www.instagram.com/sportstiftung.hessen

Duale Karriere – auch für Trainer/innen

Olympiastützpunkte, DOSB und IUBH Internationale Hochschule weiten Zusammenarbeit auf Bundes- und Landestrainer/innen aus

Die sportliche Karriere vorantreiben und mit einem vergünstigten Fernstudium an der IUBH Internationale Hochschule gleichzeitig die berufliche Karriere absichern: Skispringer Stephan Leyhe (SC Willingen) macht vor, wie es geht. Nun können auch Landes- und Bundestrainer von den vergünstigten Bedingungen profitieren. Möglich macht dies eine Kooperationsvereinbarung zwischen der Hochschule und den Olympiastützpunkten, die nun intensiviert und um den DOSB erweitert wurde. Neben den Athlet/innen aller olympischen und nicht-olympischen Disziplinen haben künftig auch alle hauptamtlichen Bundes- und Landestrainer/innen einen vergünstigten Zugang zu einem berufsbegleitenden Fernstudium zur individuellen Qualifizierung und Karriereplanung.

Dirk Schimmelpfennig, Vorstand Leistungssport des DOSB, Werner Schaefer, Leiter des Olympiastützpunktes Hessen im Landessportbund Hessen e. V., und Dr. Sven Schütt, Geschäftsführer der IUBH Internationalen Hochschule, haben nun eine entsprechende Vereinbarung unterzeichnet. „Den Olympiastützpunkten liegt die duale Karriere der Spitzen- und Nachwuchssportler/innen sehr am Herzen. Für ihren Erfolg maßgeblich sind aber auch motivierte und gut ausgebildete Landes- und Bundestrainer/innen. Ich freue mich deshalb, dass auch sie künftig von der Kooperation profitieren. Die IUBH Hochschule ist schon seit einigen Jahren ein wichtiger Partner für uns und bietet interessante Angebote für beide Zielgruppen“, sagt Werner Schaefer.

Skispringer Leyhe, Hessens Sportler des Jahres 2020 und Olympia-Silbermedaillengewinner, nutzt das Angebot der IUBH Internationalen Hochschule bereits. Er hat nicht nur die Olympischen Spiele 2022 fest im Blick, sondern auch den Bachelorabschluss in Architektur. Zur Wahl seines Studiengangs erklärt er: „Mit Unterstützung meines Laufbahnberaters am OSP habe ich ganz bewusst diesen Studiengang außerhalb des Sportsektors gewählt. Er entspricht meinen Interessen und ich kann mich dadurch schon während meiner Sportkarriere auf meine spätere berufliche Zukunft vorbereiten.“

Zweites Standbein für die Zukunft

Prof. Dr. Kurt Jeschke, akademischer Leiter der Bildungsk Kooperation: „Aktuell studieren bereits rund 100 Spitzensportler/innen an der IUBH. Das Fernstudium ist durch seine Flexibilität, Themenvielfalt und technische Lernumgebung ideal auf die Anforderungen der Sportler/innen, Trainer/innen und Berufstätigen in den Ver-



bänden abgestimmt. Die Ausweitung der Kooperation ist für uns ein klarer Vertrauensbeweis in die Qualität unseres Bildungsangebots. Wir freuen uns, jetzt allen interessierten Menschen im Umfeld des Spitzensports den Weg zu Weiterbildung und akademischem Abschluss – und damit ein zweites Standbein – zu ermöglichen.“ Dirk Schimmelpfennig stellt fest: „Die Erweiterung der Kooperation ist ein wichtiger Baustein im Sinne der Personalentwicklung im Leistungssport. Der DOSB freut sich über den nun vorhandenen, vergünstigten Zugang der Bundes- und Landestrainer/innen zu den Bildungsangeboten der IUBH, die flankierend auf die Trainertätigkeit einzahlen oder für weitere Aufgaben im Sportsystem qualifizieren.“

Flexibilität und moderne Lernmethoden

Durch moderne Lernmethoden wie eine IUBH Lern-App, Selbsttests, sozialem Lernen via Lern-Wikis, Study Coaching und die Möglichkeit, Prüfungen jederzeit als E-Klausur online abzulegen, können Spitzensportler/innen, Trainer/innen sowie DOSB/OSP-Mitarbeitende Studium, Weiterbildung, Training und Arbeit optimal miteinander vereinen. Dabei kann im Fernstudium zwischen mehr als 120 Bachelor- und Masterstudiengängen in acht Fachbereichen gewählt werden. Verschiedene Zeitmodelle und innovative Lerntechnologien machen das Studium maximal flexibel.

Das ist besonders für viel beschäftigte und weit reisende Sportler/innen und Trainer/innen attraktiv. Für Stephan Leyhe war genau diese Flexibilität der ausschlaggebende Punkt bei seiner Studienwahl: „Lernen und auch Prüfungen abzulegen, wann und wo es mir am besten passt, ist für mich als Leistungssportler unerlässlich. Bei der IUBH habe ich diese Chance – und ich nutze sie.“
I. Boger / IUBH

O B E N

Stephan Leyhe ist nicht nur sportlich erfolgreich. An der IUBH Internationalen Hochschule studiert der Skispringer parallel dazu Architektur.
Foto: SC Willingen



Ansprechpartner für den Themenbereich Duale Karriere am OSP Hessen ist Bernd Brückmann, Telefon: 069 6789-852, E-Mail: bbrueckmann@lsbh.de.



Mehr Informationen zur IUBH Internationalen Hochschule unter www.iubh-university.de